

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Tageblatt und Anzeiger).

Dreieckschrift: Tageblatt Riesa.
Gesetz Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Kreishauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsgerichtsbehörde beim Amtsgericht und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Handelsamts Meißen.

Vorstandsort: Dresden 1580
Oststraße Riesa Nr. 52.

Nr. 271.

Montag, 22. November 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Besatzpreis:** gegen Vorabzahlung für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Zustehens von Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. **Anzeigen:** ist die Summe des Ausgabebetrages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im vorraus zu bezahlen; eine Gehrte für das Entfernen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 3 mm hohe Druckschrift-Zelle (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Zeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und kostspieliger Satz 50% Aufschlag. **Hinweis:** keine Rabatte erlaubt, wenn der Satztag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Ausstrahler in Kontakt gebracht. **Jahrs- und Erfüllungsrecht:** Riesa. Wichtigste Unterhaltungsbeiträge. **Abdrucker an der Elbe:** — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstlicher irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsbetriebs — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Dienstleistung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. **Notizenkarte und Verlag:** Zanger & Winterlich, Riesa. **Geschäftsstelle:** Goethestraße 59. **Verantwortlich für Redaktion:** Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenamt: Wilhelm Wittich, Riesa.

Die entscheidenden Verhandlungen in Paris.

zu. In dieser Woche werden in Paris zwischen dem deutschen Botschafter von Hoesch und dem General d'Orsay die entscheidenden Verhandlungen über die Überprüfung der Militärkontrollkommission aus Deutschland und die Investitionsanträgen beginnen. Dem deutschen Botschafter zur Seite steht der mit der Materie vertraute Legationsrat im auswärtigen Amt, Pöltner, der eingehende Antrittsrede von der Reichsregierung über den deutschen Standpunkt erhalten hat.

Die Verhandlungen werden sich darum drehen, daß entsprechend dem Artikel 213 des Pariser Vertrages, nach der Auflösung der Militärkontrollkommission eine ständige Kontrolle seitens des Völkerbundes nicht eingeführt werden darf. Wenn das französische Ministerium des Innern in einer amtlichen Erklärung feststellt, Frankreich habe niemals die Verantwortung der Völkerbundskontrolle über die Entwicklung in Deutschland verlangt, so ist demgegenüber darauf hinzuweisen, daß die französische Regierung tatsächlich eine gewisse Stabilität in der Prozedur der Investitionen und einige Sonderfeststellungen hinsichtlich der Kontrolle in der entmilitarisierten Rheinlandzone wünscht. Nach deutscher Aussicht könnte die Aufrechterhaltung einer gewissen Stabilität in der militärischen Kontrolle einer ständigen Überwachung Deutschlands gleich. Es muß darauf hingewiesen werden, daß der Völkerbundsrat im September 1924 einen Organisationsplan für die Ausübung des militärischen Unterluftrungs- und Rüstungsausschusses vorlegte.

Wir sind in der Lage, aus diesem Investitions-protokoll die wichtigsten Punkte mitteilen zu können. Danach werden Unterluftrungs-ausschüsse gebildet. Zu diesem Zweck wird der ständige Rüstungsausschuß eine Vorschlagsliste aufstellen, die er, sobald das in Aussicht genommene System bewilligt ist, der Zustimmung des Rates zu unterbreiten hat. Das Protokoll bestimmt, falls die Bildung eines Unterluftrungs-ausschusses eine Vorschlagsliste aufstellen, die er, sobald das in Aussicht genommene System bewilligt ist, der Zustimmung des Rates zu unterbreiten hat. Das Protokoll bestimmt, falls die Bildung eines Unterluftrungs-ausschusses eine Vorschlagsliste aufstellen, die er, sobald das in Aussicht genommene System bewilligt ist, der Zustimmung des Rates zu unterbreiten hat. Das Protokoll bestimmt, falls die Bildung eines Unterluftrungs-ausschusses eine Vorschlagsliste aufstellen, die er, sobald das in Aussicht genommene System bewilligt ist, der Zustimmung des Rates zu unterbreiten hat. Das Protokoll bestimmt, falls die Bildung eines Unterluftrungs-ausschusses eine Vorschlagsliste aufstellen, die er, sobald das in Aussicht genommene System bewilligt ist, der Zustimmung des Rates zu unterbreiten hat.

Um aber Fragen der Diplomatie und Fragen der Vertheidigung abzuhandeln, ist auch ein gemeinsamer Besitznis erforderlich, der von Zeit zu Zeit den sich ändernden Umständen der Welt angepaßt werden kann. Neben die

Die Ergebnisse der britischen Reichskonferenz.

London, 21. November. Der gestern zur Veröffentlichung ausgesetzte Bericht des Ausschusses der Britischen Reichskonferenz für die Beziehungen zwischen den Reichsteilen ist von dem Vorsitzenden Balfour unterzeichnet. Neben

Staats Großbritanniens und den Dominions
lautet der Bericht: Der Ausschuss ist der Ansicht, daß nicht gewonnen werden könnte durch einen Versuch, eine Verfassung für das Britische Reich zu schaffen. Das Britische Reich enthält jedoch ein äußerst wichtiges Element, das, von einem streng verfassungsmäßigen Standpunkt gesehen, jetzt mit Bezug auf alle Lebensfragen zur vollen Entwicklung gelangt ist, nämlich die Gruppe selbstverwaltender Gemeinschaften, die sich aus Großbritannien und den Dominions zusammenfassen. Sie sind selbständige Gemeinschaften innerhalb des Britischen Reiches, gleich in ihrem Status, teils dem andern in irgend einem Punkt seiner inneren oder äußeren Angelegenheiten untergeordnet, obgleich vereint durch eine gemeinsame Untertanenschaft gegenüber der Krone und frei verbunden als Mitglieder des britischen Gemeinschafts von Nationen.

Jedes sich selbst verwaltende Mitglied des Britischen Reiches ist jetzt Herr seines Gesetzes. Tatsächlich, wenn auch nicht immer der Fall nach, ist es freilich zweck unterworfen.

Um aber Fragen der Diplomatie und Fragen der Vertheidigung abzuhandeln, ist auch ein gemeinsamer Besitznis erforderlich, der von Zeit zu Zeit den sich ändernden Umständen der Welt angepaßt werden kann. Neben die

Beziehungen zwischen den verschiedenen Teilen des Britischen Reiches.

heißt es u. a., der Titel Sr. Majestät des Königs sei von besonderer Bedeutung und Interesse für alle Teile des Dominions. Der gegenwärtige Titel laute: "Georg V. durch die Gnade Gottes des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland und der britischen Dominions seines Reichs der See König, Verteidiger des Glaubens, Kaiser von Indien." Einstimig herrscht jedoch die Ansicht, daß eine geringfügige Änderung im gegenwärtigen Titel des Königs wünschenswert ist, und es wird empfohlen, vorbehaltlich der Zustimmung Sr. Majestät, die notwendige gesetzliche Aktion zu unternehmen, um verbindlich zu führen, daß der Titel Sr. Majestät in Zukunft lautet soll:

"Georg V. durch die Gnade Gottes Großbritanniens, Irlands und der britischen Dominions jenseit der See König, Verteidiger des Glaubens, Kaiser von Indien."

Zur Stellung der Generalgouverneure

erklärt der Bericht, es sei eine wesentliche Folge der Gleichheit des Status, der unter den Mitgliedern des britischen Gemeinschafts der Nationen besteht, daß der Generalgouverneur eines Dominions der Vertreter der Krone ist, der in allen wesentlichen Hinsichten dieselbe Stellung mit Bezug auf die Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten in den Dominions inne hat, wie sie der König in Großbritannien inne hat.

Der Bericht wendet sich hierauf der Frage der Beziehungen zu auswärtigen Ländern

zu. Es wird erwähnt, daß im Jahre 1925 vereinbart wurde, daß jede der Regierungen des Reiches, die den Abschluß eines Vertrages bedürfen, seine mögliche Wirkung auf andere Regierungen angemessen berücksichtigt und Schritte tun soll, um Regierungen, die wahrscheinlich an dem Zweck des Vertrages interessiert sind, zu benachrichtigen. Diese Regel finde in der Weise Anwendung, daß es den Regierungen überlassen bleibt, zu sagen, ob sie wahrscheinlich interessiert sein werden. Solange die die Verhandlungen einleitende Regierung keine gegenseitige Bemerkung erhält, und solange ihre Politik keine aktiven Verpflichtungen von Seiten der anderen Regierungen bedeutet, kann sie unter der Annahme fortsetzen, daß ihre Politik allgemein annehmbar ist. Sie muß jedoch, bevor sie irgendwelche Schritte tut, die die anderen Regierungen in irgendwelche aktiven Verpflichtungen einbezogen, ihre endgültige Zustimmung erhalten.

Über die allgemeine Führung der auswärtigen Politik besagt der Bericht: Es wurde offen anerkannt, daß in dieser Sphäre ebenso wie in der Sphäre der Verteilung der größeren Verantwortlichkeit, die jetzt bei der Regierung Seiner Majestät in Großbritannien liegt und auch noch einige Zeit weiter liegen müsse. Trotzdem sind so gut wie alle Domi-

nions in gewissem Maße und einige in beträchtlichem Maße an der Führung der auswärtigen Beziehungen, insbesondere der mit auswärtigen Ländern an ihren Grenzen, engagiert. Ein besonderes Beispiel dafür ist der zunehmende Umlauf der Verhandlungsstände zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten, die zu der Notwendigkeit der Erneuerung eines beispielhaften Vertrages und Vertreters der kanadischen Regierung in Washington geführt haben. Wir waren der Ansicht, daß die beherrschende Erklärung bei allen Grütern noch die Dominions zur Annahme aktiver Verpflichtungen, außer mit der endgültigen Zustimmung ihrer eigenen Regierungen, verpflichtet werden können.

Neben das System der Verbindung und Beratung des Reiches

führt der Bericht aus, Sitzungen der Reichskonferenz, auf denen die Premierminister Großbritanniens und der Dominions alle anwesend sein können, könnten der Natur der Dinge nach nicht sehr oft stattfinden. Das System der Verbindung und Beratung in der Zeit zwischen den Konferenzen erhalte daher eine besondere Bedeutung. Die Ergebnisse, die erzielt wurden, seien daher in folgender Einschätzung, die der Konferenz zur Erwähnung unterbreitet werde, zusammengefaßt worden:

"Die auf der Reichskonferenz vertretenen Regierungen stehen unter dem Eindruck, daß es wünschenswert ist, ein System von periodischer Sitzung sowohl in London, als auch in den Dominions-Hauptstädten zur Ergänzung des Systems der gegenwärtigen Verbindung und der gezeitlichen Beratung mit Informationen über Angelegenheiten, die gewisse Erwähnung erfordern, zu entwickeln. Die Art, in der dieses neue System aufgearbeitet werden soll, ist eine Frage zur Erwägung und Regelung zwischen den Regierungen Seiner Majestät in Großbritannien und den Dominions unter besonderer Berücksichtigung der Umstände jedes besonderen Teiles des Reiches, wobei vorausgesetzt wird, daß alle die Vereinbarungen das System direkter Verbindung von Regierung zu Regierung und die besonderen Abmachungen, die seit 1918 für die Verbindung zwischen den Premierministern in Kraft waren, ergänzen und nicht ersetzen sollen."

Über die Politik von Locarno

heißt es in dem Bericht: Die Reichskonferenz war glücklich, gerade zu einer Zeit zusammenzutreffen, nachdem die Ratifizierungen des Locarnovertrages am 1. Januar 1926 erfolgt waren. Es war daher möglich, die Ergebnisse, die die Locarnopolitik bereits erzielt hat, ins Auge zu fassen. Es zeigte sich dann, daß alle Dominions und Indien die Art und Weise vollkommen billigten, in der die Verhandlungen geführt und abgeschlossen worden waren.

Schließlich wurde einstimmig beschlossen, der Konferenz die Annahme folgender Einschätzung anzuraten:

"Die Konferenz hat mit Bestechlichkeit die Erklärungen des Staatssekretärs des Außenwesens betreffend die Maßnahmen gelesen, die gemacht worden sind, um den Frieden in Europa zu sichern, die in den Verträgen von Locarno geschlossen haben, und beglückwünscht die Regierung Seiner Majestät zu ihrem Anteil an diesem erfolgreichen Beitrag zur Sicherung des Friedens der Welt."

Nach Annahme des vorstehenden Berichtes ist die britische Reichskonferenz abgeschlossen worden.

Bestiedigung über das Ergebnis der Reichskonferenz.

* London, 22. November. Die Sonntagsblätter nehmen zu dem Bericht der Reichskonferenz ausführlich Stellung. Der Observer bezeichnet die Konferenz als epochenmachend. Als Haupterfolg bezeichnet das Blatt die Tatsache, daß die Konferenz ein System direkter und persönlicher Verbindung zwischen der Regierung von Großbritannien und den Dominions begründete. Die Sunday Times schlägt ihre Ausführungen mit den Worten, daß falls alle übrigen Reichskonferenzen so fruchtbare und harmonisch verlaufen würden, wie diese, man für das britische Weltreich nichts zu befürchten brauche. Obwohl der Zeitraum der Veröffentlichung des Berichtes nur sehr knapp ist, liegen den Sonntagsblättern bereits Kommentare über die Aufnahme in den Dominions vor. So wird aus Melbourne berichtet, daß man in australischen Kreisen mit Bestiedigung von dem Ergebnis Kenntnis genommen habe.

Zum englischen Bergarbeiterstreik.

London. Die Konferenz der Bergarbeiterdelegierten hat als Anleitung für die Distrikte bei den Verhandlungen über örtliche Vereinbarungen Vorschläge ausgearbeitet. Hierdurch soll eine Trennung des Reinertags der Bergwerke in der Weise vorgenommen werden, daß 87 Prozent auf Löhne und 13 auf den Gewinn entfallen. Alle Abkommen sollen mit einmonatiger Frist beiderseitig kündbar sein und die Distrikte sollen sich bemühen, die völlige Wiedereinstellung aller im April 1926 beschäftigten Arbeiter herzustellen. Eine Bestimmung über die Stundenzahl besteht nicht und es ist den Distrikten angewiesen, freigestellt, aber örtliche Vereinbarungen zu verhandeln, die einen möglicherweise längeren Arbeitstag enthalten.

Die englischen Fabrikanten gegen das Wirtschaftsmanifest.

London. Der Verwaltungsrat der Nationalen Fabrikantenunion hat eine Entschließung über das Wirtschaftsmanifest angenommen. In dieser wird die Auflösung aufgeworfen, daß die Politik eines allgemein durchführbaren Freihandels praktisch nicht möglich sei. Es liegt genügend Beweismaterial vor, daß eine Freihandelspolitik von den wichtigsten ausländischen Konkurrenten Englands niemals angenommen werden würde. Das Manifest könne daher kein anderes Ziel haben, als das Betreiben nach wirkameren Maßnahmen zum Schutz der britischen Industrie gegen unlauteren Weltwettbewerb zu ermutigen. Der Ausdruck fordert daher die britischen Fabrikanten an, der erwähnten Politik ihre Unterstützung zu verleihen.

65 Will Novemberlich werden.

Die Wettervorhersagen verhindern, daß es mit der nördlichen Frühlingstemperatur ein Ende habe. Man kann wohl mit Bestimmtheit annehmen, daß die Wintervorhersagen machen, denn bis zum eigentlichen Winteranfang sind es nur noch wenige Wochen. Vielleicht ist kein Sonnenchein, dann würden am Weihnachtsfest in den Nächten die gelben Blüten und die Blumen ausfallen. Die wahre Temperatur hat bereits den Anfang zu gemacht. Überall wohin man geht, sieht man in den Vögeln die grünen Spalten des Schneigefrosts aus der Erde brechen. Zu früh haben sie sich an das Tageslicht gewagt; der Sonnenchein hat sie bestört. Bald werden kalte Luftströmungen durch das Land ziehen und Frost, Eis und Schnee im Gefolge haben. Auf dem Ozean ist bereits ein intensiver Sturmhering erloschen. Wie schnell bielet das Festland erreichen wird, möge dahingestellt bleiben, doch hat eine ist sicher, daß wir schon in wenigen Tagen den Wintereinfall im Freien als unangenehm empfinden werden. Kalte Regenschauer werden uns in die dumpfigen Räume treiben. Stürme werden an den Fensterläden rütteln und pochen, als Vorboten des nähenden Winters. Der Osten wird wieder zu seinem Recht kommen und den Aufenthalt im warmen Zimmer angenehmen und genüsslich machen.

Dann haben wir Zeit über das nachzudenken, was und die erste Hälfte des Monats November gebracht hat. Wir schauen zurück in die Vergangenheit und suchen ein Beispiel dafür, ob es schon einmal einen solchen Spätherbst gegeben hat. In den letzten Wochen wurden Temperaturen gemessen, die geradezu hochsommerlich waren. Im Südfrankreich stieg die kleine Quecksilberduale im Thermometer auf 20 Grad über Null. Im Rheinland und anderen südlichen deutschen Gauen, ja sogar in Mitteldeutschland schwanden die warmen Temperaturen zwischen 15 und 17 Grad Celsius. Man sollte glauben, daß dieartige Witterungsverhältnisse mit so hohen Wärmegraden in den Wetterkunde einzufallen. Doch wenn wir zurückblicken, werden wir eines anderen befürchten. Im Jahre 1899 hatten wir in Deutschland im November eine Durchschnittstemperatur von 20 Grad. In Bamberg stieg sogar die Wärme auf 22 Grad. Allerdings war die damalige sommerliche Periode im Spät Herbst nicht so anhaltend wie in diesem Jahre. In dieser Beziehung steht die erste Hälfte des diesjährigen November feststehend da.

Nun soll der warme Sonnenschein aufhören. Wenn es und vielleicht auch angenehmer wäre, noch längere Zeit den Aufenthalt in Feld und Wald genießen zu können, so müssen wir uns doch damit abfinden, daß es nicht immer so bleiben kann. Es wird sogar höchste Zeit, daß der Winter kommt. Das sich neu entfaltende Leben in der Natur, das gerade seinen Ursprung in den Frühlingsboten Witterung hat, würde sich sonst weiter entfalten. Der unauslöschliche Frost würde dann alles vernichten und dem neu erwachten Leben zum Verhängnis werden. Unabsehbare Folgen würde ein solches Geschehen noch sichziehen. Das Wachstum und Gebären würde dadurch zum Schaden der Landwirtschaft und zum Verluste der Blumenfreunde im nächsten Frühjahr viel zu wünschen übrig lassen.

Vredt.

Deutsches und Sächsisches.

Dresden, den 22. November 1926.

* Wettervorhersage für den 23. November
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeskürtterwarthe in Dresden.)
Wetterdienst bewölkt. Wetter vorübergehend etwas regen. Temperaturen schwanken, jedoch noch nicht durchgehend geändert. Im Flachland schwache bis mäßige, im höheren Lagen stärkere lebhafte Winde aus Südwest.

* Daten für den 23. November 1926. Sonnenaufgang 7,10 Uhr. Sonnenuntergang 17,00 Uhr. Mondaufgang 7,18 Uhr. Monduntergang 11,10 Uhr. B. 1839: Kartograph Bruno Hohenstein in Plaußig gest. (geb. 1902). 1922: Der Jurist Hugo Blaß in Leipzig gest. (geb. 1848). 1923: Rücktritt des zweiten Kabinett Stresemann (seit 8. Oktober, erster Kabinett seit 18. August 1923).

* Vom Totensonntag. Der schöne Brauch, am Totensonntag die Gräber lieber Besuchter zu schmücken, hatte gestern wieder viele Hunderte hinausgeführt nach den Stämmen des Friedens und der Ruhe, um in pietätvoller Weise ihrer Toten zu gedenken. Die Witterung war verhältnismäßig günstig. Überall sah man die Gräber geschmückt, niemand kam mit leeren Händen. Alles wurde dargebracht mit dem einen Gedanken der Liebe und Verehrung für die lieben Einschlafeten, die einst Freud und Leid mit uns geteilt haben und deren Schelen uns mit tiefer Trauer erfüllt und unsere Seele im bitteren Schmerz traurig. Blumen über Blumen leuchteten auf den Hügeln. Jamitten der herbhaften, herbergen Natur brachten sie durch ihre Farben das Leben zur Weltung, gleichsam als wollten sie hinweisen auf die Ewigkeit mit ihrem Leben ohne Tränen, ohne Schmerzen. Stumm und andachtsvoll, von tiefer Weisheit erfüllt, standen die Hinterbliebenen in den Gräberreihen. Stückel aus Schicksal entrollte sich vor ihren Augen. Das tiefe Leid der Trennung stieg von neuem auf. Wiederum breitete sich das dümmende Licht der Erinnerung darüber. Stunden der Andacht – Stunden der Weine an jedem Grabbügel! Wie sie so sanft ruhn, alle die Seligen! Die lärmende Welt ist hinter ihnen verschunken, die Leidenschaften schwingen. Einschlafet sind die Augen, deren Blicke liebevoll auf uns ruhten. Die Hände, die sich für uns gesühnt, sind erklungen, und das Herz, das uns in warmer Liebe entgegenkam, steht längst nicht mehr. Was wir sind, waren sie auch, wohl noch vor kurzer Zeit, und nun – sind sie fortgegangen! Ja, der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit. Die Natur ist jetzt auch schlafen gegangen, aber es kommt die Zeit, wo die Erde wieder erwachen wird zu neuem Leben, wo das Gestorbene auferstehen wird zu neuem Herrlichkeit. Dies wollen wir uns trösten. Die Wallfahrt an den Gräbern, die bereits an den Tagen vorher jedem einzelnen erreichte gestern ihren Höhepunkt. Aber nicht jedesmal ist es möglich, die Ruhestätten seiner Angehörigen zu besuchen und zu schmücken. Die Gedanken vieler eilen hinein auf das große Totenfeld des Weltkrieges, wo in fremder Erde die ruhen, welche für Heimat und Herd den Heldenmord starben. – Nachmittags 44 Uhr vereinigten sich die Friedhofsbesucher am Gedächtnisbügel zu einer gemeinsamen Trauerstunde, an der sich auch der Ev.-nat. Arbeiterverein mit seinen Bantern beteiligte. Die erhabende Heiter eröffnete der hiesige Missionsposaunenchor, der durch Choral- und Viedenvorplätze die von Herrn Pfarrer Friedeck gehaltene Gedächtnisrede würdig umrahmte. Seinen zu Herzen gehenden, tiefen und wohlmeinenden Worten legte Herr Pfarrer Friedrich das Bibelwort Tessalonicher Kap. 4, Vers 13 und 14 zugrunde: „Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht verblassen von denen, die da schlafen, auf daß ihr nicht traurig seid, wie die andern, die keine Hoffnung habt. Denn so wie glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist; also wird Gott auch die da entschlafen sind durch Jesum, mit ihm führen.“ – Nach Gebet und gemeinsamem Salutgelande beendete der Posaunenchor die erhabende Feier mit dem Vorlage des erregend schönen Liedes: „Ich hatt' einen Kameraden.“ In pietätvollem Gedanken an die verstorbenen Brüder und Schwestern lißt der Ev.-nat. Arbeiterverein durch seinen Vorsitzenden einen Kranz am Gedächtnisbügel niederlegen. – Nochmals wurde Kurze Zeit an den Grabhügeln der feurigen Entschlafeten ver-

wacht, um sie mit kundiger Grube zu verabschieden. Man verließ die geweihte Stätte in dem Gedenkstein, frommes Stillse zu hören zu haben.

* Wetterbericht. Um Sonnenuntergang, den 21. 11. 1926 nachmittag gegen 7 Uhr, ist vor dem Graudgrubbach der Staats-Ausstellung von Düsseldorf ein Ortsausstellung von der Sonnenchein, dann würden am Weihnachtsfest in den Nächten die gelben Blüten und die Blumen austrocknen. Die wahre Temperatur hat bereits den Anfang gemacht. Überall wohin man geht, sieht man in den Vögeln die grünen Spalten des Schneigefrosts aus der Erde brechen. Zu früh haben sie sich an das Tageslicht gewagt; der Sonnenchein hat sie bestört. Bald werden kalte Luftströmungen durch das Land ziehen und Frost, Eis und Schnee im Gefolge haben. Auf dem Ozean ist bereits ein intensiver Sturmhering erfolgt. Wie schnell dieser das Festland erreichen wird, möge dahingestellt bleiben, doch hat eine ist sicher, daß wir schon in wenigen Tagen den Wintereinfall im Freien als unangenehm empfinden werden. Kalte Regenschauer werden uns in die dumpfigen Räume treiben. Stürme werden an den Fensterläden rütteln und pochen, als Vorboten des nähenden Winters. Der Osten wird wieder zu seinem Recht kommen und den Aufenthalt im warmen Zimmer annehmen und genüsslich machen.

– Der 23. November übernahm die Geschäftsführung am Sonnabend, den

22. November nachmittag gegen 7 Uhr, ist vor dem Graudgrubbach der Staats-Ausstellung von Düsseldorf ein neuer Ausstellungsraum, welche „Grafik“, Mr. unbekannt, Schriftsteller mit weichen Titeln abwechselnd Rahmenbau, wenig gebogene Sonnenringe mit ausgewählten Schriften, Doppelschlagstück an der Fensterseite, rote Sammlerarbeiten, hinter Glasvitrinen etwas beschichtet, gestohlen worden. Am Tag nach ist dieser ein altes gebrauchtes Vermessungsgerüst, um dem das Werkzeug fehlt, Nr. 750 500, verschiedene Sonnenringe mit schwankenenden roten Sammlerarbeiten, ohne Rahmen und Gläser, schwerer Rahmenbau, an einem Gedanke steht der Subjekt, höhere graue Sammlerarbeiten, auf der Fensterseite verdeckt, werden weggestohlen worden. Sachverständige Münchner und die Polizei sind zurückgekehrt und die Herkunft des zurückgeholten Gutes erörtert der Sammlerarbeiter.

* Der 23. November übernahm die Geschäftsführung am Sonnabend, den

möglicherweise, der mit dem Einheitssteuerbeobacht, der mit dem Einheitssteuerbeobacht in vielen Hallen verbunden ist und der das Vermögen nach dem Stande vom 1. Januar 1925 feststellt, wird in diesen Tagen vielen Kaufleuten angezeigt. Die Sächsische Handelskammer, gesetzlich bestehender Vorstand Prof. Dr. Kästner, teilt uns mit, daß die Fälle nicht selten sind, in denen der Unterschied zwischen dem für 1926 und 1925 gezeigten Vermögensaufzähungen und dem errechneten Vermögensbeobachtetrag für jene Jahre zwischen am 22. Nov. v. d. A. hochgelegt werden muss. In denselben Tage ist aber auch ein Vierter der zuletzt festgestellten Jahresbilanz zu entrichten. Es sind also insgesamt am 23. November drei Vermögenssteuerberater von dem Steuerpflichtigen zu schließen. Da es vielen Einzelhändlern nicht möglich sein wird, in so kurzer Zeit diese Summe statthaft zu machen, zumal wenn man berücksichtigt, daß die Steuerberichtsliste vielfach erst kurz vor dem 15. November ausgeföhrt sind, hat die Sächsische Handelskammer den Herrn Reichsminister der Finanzen geheißen, die Finanzämter anzulegen, daß Besuch der Steuerpflichtigen um Bewilligung von Kostenzahlungen und Stundung in weitestem Umfang berücksichtigt werden.

* Wann sind zu viel zahlbare Steuern zu erstatzen?

Bisher haben wir die Finanzämter häufig auf den Standpunkt gestellt, daß erst nach rechtskräftiger Entscheidung über die Steuerbilanz der Erstattungsanspruch besteht, d. h. also erst einen Monat nach Erteilung des Steuerberichts oder nach Entscheidung des letzten Rechtsmittel.

Der Reichsfinanzhof hat jedoch in einem Urteil vom 15. Januar 1926 (VI A 11725) entschieden, daß schon vorher geäußerte Erstattungsansprüche zu genehmigen sind. Nach § 72 R. II. O. werden Verflüchtigungen der Steuerberichtsliste für die einzelne Person dadurch wissentlich, daß sie demjenigen zu geben, für den sie ihrem Inhalt nach bestimmt sind. Nach § 255 R. II. O. wird aber durch die Einlegung eines Rechtsmittels die Wirklichkeit des angefochtenen Bescheides nicht geändert.

In der Regel will sich dieser Paragraph 255 R. II. O. für den Steuerpflichtigen dahin aus, daß er zur Zahlung der höheren Veranlagung Einspruch einlegt, es sei denn, daß er rechtzeitig eine Klärung beantragt und erhält.

Nach der Auflösung des Reichsfinanzhofs muß diese Bestimmung, aber auch umgekehrt dahin ausgelegt werden,

dass die Steuerberichtsliste schon dann zur Erstattung verpflichtet ist, wenn durch den Steuerberichtsliste oder durch irgend eine Entscheidung feststeht, daß der Steuerpflichtige zu viel Steuern bezahlt hat, auch dann, wenn etwa das Finanzamt von sich aus gegen die Entscheidung des Finanzgerichts ein Rechtsmittel eingelegt hat. Es steht daher dem Steuerpflichtigen das Recht zu, alldaud nach Befindung des Bescheides Erstattung zu viel gezahlter Steuern zu verlangen.

* Hier wird die Rücksichtnahme entnommen. Der Bundesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militär-Vereins-Bundes (Deutscher Reichs-Kriegerbund „Fossauer“, Dresden), Straße 31, gibt bekannt: Durch die 4. Novelle zum Reichsversorgungsrecht vom 8. Juli 1926 ist bekanntlich bestimmt worden, daß Hinterbliebenenrente auch rückwirkend entzogen werden kann. Der Reichsfinanziskus wollte diese Bestimmung bisher auf schwedende Verfahren anwenden. Nunmehr jedoch das Reichsversorgungsgericht entschieden hat, daß die Bestimmung erst vom 8. Juli 1926 in Kraft getreten ist, hat nunmehr der Reichsversorgungsminister die Hauptversorgungsämter angewiesen, alle diesbezüglich vor dem Reichsversorgungsgericht schwedende Reklamationen des Reichsversorgungsgerichts zu vermeiden.

* Die Bedeutung der Sonderabgaben. Nachdem die doppelten politischen Wahlen vorüber sind, tritt noch eine Wahlverpflichtung an Telle unteres Volkes heran. Es gilt die Pflicht der Landeskirche nach der neuen Kirchenverfassung zu wählen. Diese Pflicht liegt allen Kirchengemeindevertretern ob, die ja ihrerseits aus allgemeinen Wahlen hervorgegangen sind. Angeblich der Bedeutung, die die Kirche unter den neuen Verhältnissen haben wird, ist es erfährlieb, daß sich auch die Öffentlichkeit mit diesen Wahlen beschäftigt. Überall tritt die Wunschbereitschaft, zu vermeiden, wie sie andererseits besteht.

* Überwindung der Vergewaltigung. Wie uns von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist bei der Gewerkschaft Deutschland zu Düsseldorf im Erzbistum Berlin die Arbeiterabwanderung und Abzugsförderung bewußt ausgerufen. In jedem November ist im Oktober mit befriedigendem Gewinn gearbeitet worden. Die Vorstände sind abgestoßen, der Abfall ist schwank von Kästen. Wenn nicht vorherholte gesetzliche Ereignisse – wie Abschaffung und Arbeiterabgaben – eintreten, ist auch in Zukunft mit guten Betriebsergebnissen zu rechnen.

* Wachsende Bewegung für das Sondersparfond. Angesichts der nahenden Entscheidung über das Recht gegen die Schriftsteller, die nach den Dispositionen des Reichstags nunmehr vorbehaltlich im letzten Drittel des November vor das Plenum kommen wird, magst du auf Seiten der großen Kultur- und Wohlfahrtspartei, die die bestimmenden Tendenzen des Zeitalters tragen, ohne sich an alle Einzelheiten des vorliegenden Entwurfes zu binden, eine verstärkte Aktivität augenblick einer ungemein parlamentarischen Erledigung der wichtigen Materie bemerkbar. Eine Reihe unmißverhandlicher Erfahrungen in diesem Sinne liegen dem Reichstag vor. Außerdem bereits gemeldet sind zu erwähnen Kundgebungen der Vereinigung evang. Frauengruppe, der Reichsfinanzkasse, der Jungmännerbünde Deutschlands, des Bandesausschusses zur Bekämpfung der litauischen Rot in Westpreußen u. a. Auch bekannte Führer des literarischen und journalistischen Lebens haben – neben den gegenwärtigen Stimmen aus diesem Lager – für eine positive Entscheidung des Reichstags, bei manchen Vorbehalten im einzelnen, in der öffentlichenkeit das Wort ergriffen: wir nennen in Sachsen Amman. Mitglieder Dr. Eisendorf, Dresden, ferner Friederich Bischel, Gustav Marx, Dr. Karl Bernhard Ritter, eine der führenden Persönlichkeiten des Büchernwolfsbundes, Dr. Dahnhardt, Hauptgeschäftsführer der Schriftbewegung u. a.

* Ein neues Arbeitsfeld für Kästen. In diesen Tagen ziehen nicht weniger als 8 Millionen allein nach Ostpreußen: Dr. Buss von der Breslauer Mission nach dem Ostmandat, Dr. Gründler von der Berliner Mission nach dem Maßgebungsgebiet. Dr. Villiger von der Solheimer Mission nach Wismar und das großartige Buch „zwischen Wasser und Ureis“ das über



Der Ausstoss unseres unübertroffenen

Doppelbocks

kötlich im Geschmack
und bekömmlich
hat begonnen.

Riesa a. d. Elbe, am 22. November 1926.

Bergbrauerei Riesa A.-G.

U. T.
Goethestraße 102
und
Zentraltheater
Gröba.

Ab heute Montag bis Mittwoch
in beiden Theatern zugleich
das große einzige doppelende Filmwerk
der Ufa:

Die zweite Mutter

ein Lebensbild in 6 Akten.
In den Hauptrollen: Hans Mierendorff,
Leo Perutz und Marg. Sommer.
Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Ab Donnerstag:

Wien-Berlin.

An die geehrten Hausfrauen!

Beim Backen der Christstollen sind uns wieder
unterbreitet worden.

In Ihrem eigenen Interesse machen wir deshalb
die geehrten Hausfrauen darauf aufmerksam

das Stollenmehl

nur dort zu kaufen, wo sie überzeugt sein können,
gutes backfähiges Mehl zu erhalten.

Die Mitglieder der Bäckerinnung können aber
ganz besonders gutes, von ihnen ausgesuchtes
Stollenmehl bestens empfehlen.

Beim Einkauf bitten wir höflich um gütige
Berücksichtigung.

Der Vorstand der Bäckerinnung zu Riesa.

Für die uns anlässlich unserer Silber-
hochzeit und Verlobung dargebrachten
Glückwünsche und Geschenke

danken hierdurch aufs herzlichste.

Riesa, den 20. 11. 26.

Schuhmachermeister Emil Penzel u. Frau
Elisabeth Penzel, Martin Müller.

Heute nachmittag entschlief meine liebe
Gattin, unsere beigelebte, treulose
Mutter, Frau

Ida Kreße

geb. Bühlig.

In diesem Weh

Karl Kreße und Gräber,

Unterreichen, Totensonntag 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm.
11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß
am 21. 11. vormittag 8 Uhr unter guter
lieber Vater, Schwieger-, Groß- und Ur-
großvater, der Eisenwerksdirektor

Johann Franz Roch
im Alter von 70 Jahren nach schweren
Leidern sanft entschlafen ist.

In liebster Erinnerung

Familie Arthur Schiefele, Gröba

Max Roch, Hamburg

Karl Jancke, Gröba.

Riesa-Gröba, Kirche 30; 22. 11. 26.

Beerdigung erfolgt Mittwoch, 24. 11.
nachm. 11 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Die Saalinhaberversammlung
im Gasthof Stern in Seifhain findet bereits
Mittwoch, den 24. November
statt.
Der Vorstand.

Vereinsnachrichten

Sängerfranz. Morgen Dienstag 7/8 Uhr Vor-
lesung im Kronprinz. Röntgen-Sportbund, Mittwoch,
24. Nov., abends 8 Uhr Volkserziehung. Zahlreiche
Gäste willkommen.
Riesaer Sportverein e. V. Dienstag 8 Uhr Turnen,
8.30 Uhr Bürgerverein Übungssabend. Fußbal-
lungsabteilung Riesa. Sämtl. Mitglieder der
angeschlossenen Innungen morgen abend 11/8 Uhr
Elbstraße. Vortrag über Buchführung.

Bekanntmachung.

Von der Flügelgenossenschaft Mergendorf ist die
Neuwahl des Genossenschafts-Vorstandes sowie eines
Stellvertreters vorgenommen.

Die Wahlzeit dauert von heute an bis 30. No-
vember, in diesen Gaishöfen zu jedermanns Ein-
sicht aus und sind Einsprüche gegen die Richtigkeit
derselben bei Unterzeichnetem anzubringen.

Zur Wahl selbst wird Donnerstag, den
2. Dezember 1926, nachmittags von 4—6 Uhr
Termin im biesigen Gaishofe angelegt und die Mit-
glieder erfreut, ihre Stimme dabei abzugeben.
Mergendorf, 22. 11. 26.



Dresdens größtes Bier- u. Speisehaus

Morgen und jeden Dienstag

Großes Schlachtfest.

Zur Schlachtung kommen mindestens 8 Stück
allerlei Landschweine.
Wirklich schlachtwarmes Wellfleisch
mit Meerrettich oder Sauerkraut Mark 1.10
Münchner Schlachtfüll Mark 1.20
Riesenbratwurst m. Sauerkraut u. Kartoffeln Mark 1.00
Dörfliche Blut- und Leber-Wurst
nach Altväter-Art mit Kartoffelsalat Mark 0.60

Tisch
1 Posten gebr. Stücke
wie Gulasch zu verk.
Gräber Ott. u. Berndt
Hofmann, Gröba,
Dammweg 4.

Spielegartoffeln
gelb- und weißfleisige, empfiehlt billig
H. Gruhle.

Heimatschutzvorträge.

Dienstag Mittwoch, 24. November, abends 8 Uhr
im Löbnewitz Hotel Bildervortrag:
Sächsisches Lachen und Humor.

Vorführung humoristischer Volkstypen aus
alter und neuerer Zeit und vieler anderer

lautiger Bilder.

Redner: Kurt Arnold Bindelzen, Dresden.

Eintritt bei Photograph Werner, Goethelstr. 81,

zum Preisse v. 80 Pfg. an der Abendkasse 1 M.

Waschgarnituren Küchengarnituren

in großer Auswahl
empfiehlt

A. Kuntzsch

Hauptstraße 60.

Neu erschienen:

Autobus- Fahrpläne

(Städtischer
Kraftverkehr Riesa)

Stück 20 Pfg.

Zu haben in der
Tageblatt-Geschäftsstelle
Goethestraße 59.



Dienstag,
abends 8 Uhr
Versammlg.
in der
Güterstraße.

Bildervortrag:
„Der Gan Sachsen“.

Der Vorstand.

24. Novbr. 26, 4 Uhr
Schw.-Zeit.

Besuchsfahrt vom Grab
unserer lieben Entschla-
fenden

Frau Anna Ottile

Gräber Ott. u. Berndt.

Gröba, 22. Nov. 1926.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfaßt
12 Seiten.

Wählen Sie schon jetzt für den Weihnachts-Einkauf

den Weg in das erste Riesaer Etagen-Geschäft.
Sie finden bestimmt dort das, was Sie suchen
und werden mit nur guter Qualitätsware bedient.

In allen meinen Abteilungen
ist für große Auswahl bestens gesorgt.

Kleiderstoffe und Seiden — Wäsche
Leinen- und Baumwollwaren.

OttoWollgast

Hauptstr. 42, I. Etage.

Herzlichen Dank

allen denen, die uns beim Heimgang unserer teuren Entschlafenen

Herrn Max Jursch

durch Wort, Schrift und Blumenschmuck zu trösten suchten. Besonders Dank Herrn Pfarrer Gaderley für die Besuche am Krankenlager unseres lieben Verstorbenen und die trostreichen Worte am Grabe. Dank auch der Schwester für die liebevolle Pflege während seiner Krankheit, sowie Herrn Kantor Bennewitz für die erhebenden Gesänge und den Kameraden des Militär-Vereins Glaubitz und Umgegend für das Geleit zur letzten Ruhestätte und das Ehrenfeuer.

Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

Glaubitz, den 22. 11. 1926.

Der trauernde Vater
Johann Jursch

nebst Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang
unserer lieben Mutter

Frau Maria verw. Elmann

Nebenname: L. R.

sagen wir allen denen, die uns durch Wort, Schrift und Blumen-
schmuck in unserm Schmerz zu trösten suchten,

aufrechtigen Dank.

Mögest Du aber, liebe Mutter, Deine wohlverdiente Ruhe finden.

In diesem Weh
die trauernden Kinder.

Riesa, den 22. 11. 1926.

verkauft
Rittergut Grödel.

ab 23. Novbr.

8 Uhr

Versammlg.

in der
Güterstraße.

24. Novbr. 26, 4 Uhr

Schw.-Zeit.

Besuchsfahrt vom Grab
unserer lieben Entschla-
fenden

Frau Anna Ottile

Gräber Ott. u. Berndt.

Gröba, 22. Nov. 1926.

Die trauernden
Hinterbliebenen.

Anna Ottile

Goppinger Str. 19c.

Die heutige Nr. umfaßt
12 Seiten.

Der Gang der Auswirkungen von Thoiry.

Dr. Stresemann aus Genf begaben in den Reichstag umfangreiche Vorarbeiten, die die Verwirklichung der Vereinbarungen von Thoiry zwischen Stresemann und Bieländer bezeichneten. Für die Repräsentanten der beteiligten Reichsministerien begann eine Periode außerordentlich anstrengender und aufrechter Arbeit. Zu den Besprechungen wurde auch die Reichsbank und die Reichsbahndienstgeellschaft herangezogen und schließlich wurde auch die Meinung bedeutender deutscher Bankfirmen gehört, die große Auslandsbelastungen unterhalten und daher berufen sind, ein Urteil darüber zu fällen, welche Aufnahme einer großen Finanztransaktion an den mehrgängigen Goldbörsen der Welt zu erwarten hat. Da die Möglichkeit einer Verwertung der Eisenbahnbölligationen war zunächst schaukelte, ob etwa von dem Reparationsagenten ein prinzipieller Widerstand zu erwarten war und wie die Stimmung in führenden Finanzkreisen Amerikas sein würde. Die Antwort des Reparationsagenten lautete durchaus nicht entmutigend, so daß ein entscheidender Einpruch von dieser Seite nicht zu befürchten war. Dagegen war die Sondierung der Stimmung des New Yorker Marktes durch eine große deutsche Privatfirma, die Beziehungen mit New York hat, durchaus negativ. Die New Yorker Finanzkreise erklärten, daß eine für Frankreich bestimmte Anteile in Amerika nicht in Frage komme, solange Frankreich das Schuldenabkommen nicht ratifiziert habe. Die Ratifizierung selbst wird durchaus nicht mit optimistischen Augen angesehen, es wird darauf hingewiesen, daß eine klare Stellungnahme des Kabinetts Poincaré noch immer nicht erfolgt ist. Aber vorausgesetzt, daß die Ratifizierung erfolgen würde, so haben die Amerikaner doch keinen Zweifel darüber gelassen, daß die Verwertung der Eisenbahnbölligationen in den Vereinigten Staaten nicht durchführbar ist, d. h. daß die Eisenbahnbölligationen keine geeignete Grundlage für die Aufnahme einer französischen Stabilisierungsanleihe bilden können.

Die Delegierten haben dann eine ganze Reihe anderer Pläne erörtert, um das Werk von Thoiry herauzuholen. Eingehend besprochen wurde der Plan einer Befreiungsliste, die im Inland und Ausland aufzulegen wäre und deren Erfüllung für die Befreiung der beliebten Gebiete verantwortet werden soll. Da aber auch hierfür in erster Linie die Vereinigten Staaten maßgebend sind, so kommt man wiederum um die französische Ratifikationsfrage nicht herum. Ob aber die Kapitalbildung in Deutschland schon so weit vorgeschritten ist, daß das deutsche Publikum eine größere Goldmarkanteile restlos aufnehmen kann, darüber gehen die Urteile der maßgebenden Stellen durchaus nicht konform, und es ist gewiß bestimmt, daß die Reichsbank auf der Seite der Skeptiker steht. Es hat sich in den wochenlangen Beratungen ein gewichtiges Material angehäuft, das die Grundlage für die schlichte Lösung des großen Problems bilden soll. Auch das Problem der Rückgabe der Saargruben, die an die Buitigung sämtlicher Großmächte gebunden ist, ist hinzugekommen. Eine Voraussetzung für den Fortgang der Verhandlungen ist es, daß die Ratifikationsfrage in Frankreich endgültig geklärt wird. Auch die Entwaffnungsfrage und die näheren Modalitäten des Übergangs der Kontrolle auf den Völkerbund müssen vereinbart sein, ehe die Ideen von Thoiry sich verwirklichen lassen. Man wartet auch noch die Entwicklung der Dinge auf dem amerikanischen Geldmarkt ab. Viel verträgt man sich vor der persönlichen Rücksprache der leitenden Staatsoberen neuerlich der Tagung des Völkerbundsrates in Genf, von der man hofft, daß sie manche Gegenstände überwinden wird.

Die Altsozialisten und das Reichsbanner.

Dresden. Der "Volkstaat", das Organ der ASVS, schreibt: „In der gestrigen Mitgliederversammlung der ASVS Groß-Dresden wurde auch die am Vortag stattfindende Generalversammlung des Reichsbanners beschlossen und folgende Resolution, die an den Bundesvorstand weiterreicht werden soll, einstimmig angenommen. Die am 19. Nov. in den Anwesen von über 600 Mitgliedern delikte Versammlung der ASVS protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die Ausführungen und Beschlüsse der am 17. Nov. stattgefundenen Generalversammlung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold Groß-Dresden, die darauf hinzuholen, das Reichsbanner zu einer Filiale der SPD zu machen und den Mitgliedern, die nicht der SPD angehören, die Mitgliedschaft in dieser überparteilichen Organisation zu verleihen. Die Versammlung protestiert auf das entchiedenste dagegen, daß den ASVS-Mitgliedern im Reichsbanner die treue republikanische Gesinnung abgesprochen wird, wiewohl 80% ihrer Reichsbannerangehörigen seit Jahrzehnten für die republikanische Gesinnung gekämpft und für diese Idee die schwersten persönlichen Opfer gebracht haben, während die Ankläger ihre Schwierigkeiten über Schwierigkeiten bereitet haben. Die Versammlung erwartet vom Bundesvorstand des Reichsbanners, daß diesem Zeitpunkt der SPD, das sichtlich auf eine Spaltung des Reichsbanners hinausläuft, Einhalt getan wird.“

Dr. Brauns über „Wege zum sozialen Volksstaat“.

Dortmund. Der Gewerkschaftsrat der christlichen Gewerkschaften hatte den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns für Sonntag zu einem Vortrag über „Wege zum sozialen Volksstaat“ eingeladen. Der Minister ging in seinem Referat zunächst auf die Entwicklung des christlichen Gewerkschaftskampfes in den letzten Jahrzehnten und des sozialen Rechtes in der Nachkriegszeit ein und führte aus, eine Erweiterung wie der englische Bergarbeiterkrieg verhinderte, sei in Deutschland nicht möglich, dennnoch habe es auch bei uns nicht an bedeutsamen Folgen der Wirtschaftskrisse gesetzt. Im Jahre 1928 seien 54 Millionen verlorene Arbeitstage, 1924 deren 29 Millionen und 1925 immer noch 18 Millionen zu verzeichnen gewesen. Wenn man die Fortschritte in den sozialen Fürsorge nach dem Kriege objektiv mit denen der Vorkriegszeit vergleiche, müsse man anerkennen, daß niemals mehr für die Einigung des Volkes und für die Sicherung der Gleichberechtigung der Arbeitnehmerrechte getan worden sei, als in den letzten vier Jahren. Das Arbeitsaufgebot werde schon in den nächsten Wochen im Plenum des Reichstages verabschiedet werden.

Schwere Sturmschäden in Schlesien.

Breslau. (Funkspur.) Die Stürme der letzten Tage haben in der Provinz in verschiedenen Orten schwere Schäden verursacht. In Reichenbach wurde an einem Hause der ganze Dachstuhl losgerissen, eine Feldscheune auf dem Hauptbahnhof in Reichenbach stehende Güterzüge die ganze Batterieladung weit ins Feld getragen. Ein erhebliches Schaden. Die großen Flachdachhäuser der Raum-Ziegelsiedlung wurden vollständig abgedeckt. Aus Bergedorf-Landau meldet,

Zur Regierungsbildung im Sachsen.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Über die Frage der lädtischen Regierungsbildung hat am gestrigen Sonntag der Landesdienstleiter der Deutschen Volkspartei beraten und damit als erste verantwortliche Person dieser Partei zu der durch die Landtagswahl geschaffenen Lage Stellung genommen. Die in Dresden abgehaltene und vom Landesverbandsvorstand des Ministerialrates Dr. Gutmann geleitete Sitzung war, wie wir erfahren, außerordentlich gut besucht. Die neue Landtagsfraktion war vollständig vertreten. Oberbürgermeister Dr. Blüher erkannte das einleitende Referat, an das sich eine mehrstündige Rücksprache schloß, als deren Ergebnis eine jeden Zweifel über die Stellung der Deutschen Volkspartei ausschließende Entscheidung einstimmig angenommen wurde. Sie lautet:

Der Landesdienstleiter lehnt eine Regierungsbildung mit den Nationaldemokraten entschieden ab. Er hält für die den Wohl des Landes am besten dienende Lösung der Regierungslage nur eine Koalition von Deutschen Nationalen bis einschließlich Altsozialisten, die über eine starke Landtagsmehrheit verfügen würde. Er tritt nach wie vor hierfür ein und weiß die in der Presse ausgetragene Behauptung, daß die Deutsche Volkspartei eine Koalition mit den Deutschen Nationalen ablehne, als unzutreffend zurück. Der Landesdienstleiter bestätigt es, daß die Deutschen Nationalen ihren bisherigen Standpunkt, eine Koalition mit den Altsozialisten anzunehmen, aufgegeben haben. Er beharrt es, daß die Altsozialisten, moran nach den wiederholten in Gegenwart der Vertreter der Deutschen Nationalen Volkspartei abgegebenen Erklärungen der offiziellen Vertreter nicht gewillt werden kann, nicht bereit sind, mit der Deutschen Nationalen Volkspartei zusammen eine Regierung zu bilden. Bei dieser Aussicht und bei der ablehnenden Stellung der Deutschen Nationalen zu einer Ministerregierung der Mitte sieht er bis auf weiteres an einer Möglichkeit für eine Neubildung der Regierung. Für alle weiteren Verhandlungen hat als oberster Grundsatz zu gelten, daß im allgemeinen Landesinteresse die Bildung einer Landesregierung verhindert werden muß und daß dadurch die Interessen einzelner Parteien zurückzuhalten haben:

Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei.

id. Dresden. Zu der Erklärung der Altsozialisten über deren Absichten bei der Regierungsbildung wird im "Sächsischen Volksboten" dem amtlichen Organ der Deutschen Volkspartei entschieden Stellung genommen: Es heißt:

„Allem Anschein nach wird bis zum Zusammentreffen des Landtages am 25. November eineklärung über die Frage der Regierungsbildung noch nicht herbeigeführt werden können, weil in den anderen bürgerlichen Parteien auch heute noch Kräfte am Werke sind, die um der vier Altsozialisten willen die Deutschen Nationalen in die Ecke stellen möchten und die schließlich auch noch zur Großen Koalition mit der Partei des Arzts und Liebmann bereit wären.“

Diese Kreis werden nun den Versuch machen, zur Begründung ihrer Haltung die in der Donnerstagssitzung abgegebene Erklärung der Altsozialisten anzuführen.

Was soll es heißen, wenn heute von den Deutschen Nationalen das klare Bekenntnis zur Republik verlangt wird, das man von der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftssozialist nicht fordert? Die Deutschen Nationalen haben doch durch ihre Teilnahme an der Reichsregierung schon bewiesen, daß sie dem deutschen Staat in seiner verfassungsmäßigen Form zu dienen bereit sind. Soll nun wirklich nur wegen der Belagerung der ASVS-Leute der durchaus durchführbare Plan einer bürgerlichen Regierung fallen gelassen werden? Will man es wirklich wagen, aus Rücksicht auf eine Partei, die ganze vier Abgeordnete durchbrachte, und noch 14 Tagen nach den Gemeindewahlen bereits wieder die Hälfte ihrer Stimmen einkassiert, den Deutschen Nationalen die von ihnen entschieden abgelehrte Haltung zu ermutigen?

Für die Deutschen Nationalen gibt es keine Hilfsklausur. Nur sie gibt es bei der gegenwärtigen Stunde nur entweder Beteiligung an der Regierung oder schärfste Opposition. Über diesen Standpunkt besteht in der Deutschen Nationalen Landtagsfraktion und in allen Parteiuinstanzen vollkommene Einigkeit.“

Am "Volksstaat", dem Organ der ASVS, wird von der Entschließung der ASVS zur Regierungsbildung gefragt:

„Diese Entschließung hat, dem Willen der Zustimmenden gemäß — wie ausdrücklich bemerkt — kein magg — durchaus keine unweidende Abstimmung nach dieser oder jener Richtung hin gebracht.“

Hieraus scheint die "Volksstaat"-Richtung in der ASVS, mit der durch Buck erklärt Abstimmung an die Deutschen Nationalen nicht einverstanden zu sein.

Der Stresemann-Prozeß in Plauen.

Plauen. (Funkspur.) Vor dem Gemeinrathen Schöffengericht in Plauen begann heute unter dem Vorstoss des Amtsgerichtsrates Dr. Goldberg der mit Spannung erwartete Prozeß gegen den Rechtsanwalt Dr. Müller in Plauen, der früher der Deutschen Nationalen Volkspartei angehört hatte, wegen Bekleidung des Reichsministers des Waffen-Dr. Stresemann.

Nach dem Eröffnungsbeschluß hat Dr. Müller in einem Schreiben, daß er am 10. September 1925 an verschiedene rechtsgeschichtete Parteien, Verbände sowie Einzelgewerken gesandt hatte, die Behauptung aufgestellt. Dr. Stresemann habe sich während er Abgeordneter war, als Mitglied des Aufsichtsrates der Gasvapator-Aktiengesellschaft dazu hergehoben, eine verbrecherliche Handlung dieser Gesellschaft — Verschiebung von Kriegsmaterial aus deutschen Beständen an Polen zur Zeit der österreichischen Kämpfe — zu decken und habe dadurch, daß er in das gegen den Vorstand der Gesellschaft eingeleitete Strafverfahren eingetragen habe, der Korruption Vorwurf geleistet. Die Staatsanwaltschaft Plauen hat wegen dieser Behauptung nach Paragraph 186 des St.G.B. die Offizialklage gegen Dr. Müller erhoben. Der Reichsminister des Waffen-Dr. Stresemann hat sich der Klage als Rebenläger angeklagt.

Der Prozeß der Tausendmarkcheinbesitzer.

Die Anklage an die Reichsbank abermals abgewiesen. In dem Prozeß, der von drei der organisierten Tausendmarkcheinbesitzer gegen die Reichsbank auf Wieder-einführung des Verfahrens reis, auf Auflösung der rottigempeleten Banknoten vor dem Kammergericht angehängt worden war, wurde, wie wir bereits am Sonnabend berichtet haben, die Entscheidung gefällt, die auf Abweisung der drei Klagen lautete.

Nach der Beweisaufnahme kam es auf dem Korridor zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Angehörigen der Aufwertungsverbände, die in zwei Richtungen geteilt sind und sich auf das heftige gegenseitig befehlten. Unter den zahlreich erschienenen Interessenten befand sich auch der vor einigen Tagen wegen Bekleidung des Reichsbankpräsidenten zu zwei Wochen Haft verurteilte Vorsteher des Reichsbankstädigerverbandes, Roll, mit mehreren Vorstandsmitgliedern der Reichspartei für Aufwertung und Recht.“ Diese Organisation bekämpft sich auf das heftigste mit dem sogenannten Betriebsrat Winters, dessen Anhänger die zur Verhandlung stehenden Klagen abhängig gemacht hatten. Raum hatten sich die Führer der beiden Organisationen erblickt, als es auch schon zu heftigen Auseinandersetzungen kam. Man wartet nun gegenwärtig vor, die Begegnung zu diskreditieren.

Der Stand der Lyphuserkrankungen in Hannover.

Hannover. Die Zahl der in den Krankenhäusern befindlichen Kranken beträgt heute nur noch 452. Seit dem 8. d. M. wurden ins Krankenhaus übergelebt 46, aus dem Krankenhaus entlassen 401, gestorben sind 12. Die Gesamtzahl der Toten beträgt 207 einschließlich der in den Privatkliniken befindlichen Kranken. Bei der staatlichen Medizinalbehörde sind zum 20. d. M. im ganzen 32 Krankenhäuser neu gemeldet, davon ist der größte Teil in dem Augang in den Krankenhäusern enthalten.

Weih der Gedenkhalle für die Gefallenen der Krupp-Betriebe.

Essen. Im Hauptverwaltungsgebäude der Friedrich Krupp A.-G. wurde durch eine würdige Feier die Gedenkhalle geweiht. Herr Krupp von Bohlen und Halbach sprach vor den versammelten Beamten und Vertretern der Arbeiterschaft ernste Worte der Erinnerung an die für die Befreiung des Vaterlandes gefallenen rund 2800 Werkangehörigen. An den Wänden der von hohen Säulen getragenen Gedenkhalle sind 14 mächtige in Eisenkunstguss ausgeführte Tafeln angebracht, die je 200 Namen enthalten.

Zwei schwere Bootsunfälle.

6 Personen ertrunken.

Berlin. Ein furchtbares Bootsunfall hat sich, wie die Montagspost aus Brandenburg meldet, am gestrigen Sonntag vormittag auf dem Plauer See bei Brandenburg ereignet. Unweit der Insel Bubnowerde kenterte ein mit 8 Personen besetztes Boot. 3 junge Deutsche aus Berlin und 2 Brandenburger ertranken. Ihre Leichen sind noch nicht geborgen.

Ein weiteres Unglück ereignete sich auf dem Wannsee bei Berlin. Infolge hohen Wellenganges kenterte ein Boot mit 4 Personen. Während 3 Personen mit vieler Mühe gerettet werden konnten, ist ein 17 jähriger junger Mann ertrunken.

Schwere Sturmschäden in der Tschechoslowakei.

Mährisch-Ostrau. Der bereits drei Tage andauernde Sturm, der großen Schaden anrichtet, hat ungeheure Stärke angenommen. Der Verkehr der tschechischen Landesbahn und der Ostrau-Karwiner Bahn ist bedroht. In Städten und Dörfern des Ostrauer Gebietes ist großer Schaden angerichtet worden. In der Elektrizitätsgesellschaft der Wittowitzkrebne war der Sturm auf der Grube Karolina in Mährisch-Ostrau einen sechs Meter hohen Kühlturn um. Personen sind nicht verletzt worden.

Ein Zug vom Sturm aus den Gleisen geworfen.

Innsbruck. Während der von Bezau nach Bregenz verkehrende Triebwagenzug um 5.20 Uhr wegen eines durch den Sturm verursachten Beschädigung nahe der Haltestelle Unterbach ankam, erfaßte ihn ein Windstoß und warf den aus einem Gepäckwagen und sechs Personenwagen bestehenden Zug mit Ausnahme des Lokomotiven aus dem Gleis. Hierbei wurden zwei Reisende leicht verletzt.

Deutsche Gesellenvereinigung in Wien.

Wien. Gestern vormittag hielten die reichsdeutschen Vereine und Verbände auf dem Zentralfriedhof eine Gedächtnisfeier zu Ehren der gefallenen deutschen Soldaten ab, an der viele Angehörige gefallener deutscher Soldaten teilnahmen. Inmitten des Halbrundes vor dem Ehrenmal hatten der deutsche Gefilde in Wien Graf Verchenfeld, seine Gattin, sämtliche Mitglieder der deutschen Gefildenheit und Vertreter des Deutscherbundes Aufstellung genommen. Nach einem weiblichen Gesang des Reichsdeutschen Männergesangvereins hielt Graf Verchenfeld die Gedächtnisrede. Hierauf legten Graf Verchenfeld und die Vertreter der einzelnen Vereine am Heldenmal zum Gedächtnis der Gefallenen Kränze nieder.

Enthüllungen des Chopin-Denkmales in Warshaw.

Berlin. Der Direktor der Württembergischen Hochschule für Musik in Stuttgart, Professor Wilhelm Kempff, und Professor Adolf Weismann, Berlin, sind aus Warshaw zurückgekehrt, wo sie als deutsche Delegierte an den Feierlichkeiten anlässlich der Enthüllung des Chopin-Denkmales teilnahmen. Beide Herren sprechen sich mit großer Genugtuung über die liebenswürdige Aufnahme aus, die ihnen seitens der polnischen Behörden und in den Kreisen der Kunstler und Musikkreise bereitet wurde.

Das Saargebiet und die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich.

Saarbrücken. (Funkspur.) Zu Beginn der heutigen ersten Sitzung der 4. Sektion des Landestages gab namens des Befreiungs, der Sozialdemokraten und der deutschen sozialdemokratischen Volkspartei Otto Lewald (B) eine Erklärung ab, in der die Annäherung zwischen dem Deutschen Vaterlande und Frankreich begrüßt und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß einer der wesentlichen Streitpunkte zwischen beiden, die Frage des Saargebiets, endlich beigelegt werde. Zum Schluß wird dem einmütigen Wunsche der Bevölkerung feierlich Ausdruck gegeben, daß das Saargebiet in friedlicher Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich möglich bald dem Rücken dient.

Regründung des Spartakusbundes.

Große Meisskonferenz in Göttlingen.

Göttlingen. Am Sonntag fand in Göttlingen die erste Meisskonferenz des Spartakusbundes statt, unter welchem Namen sich in einer vorangegangenen gemeinsamen Sitzung der auf der Kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossenen Kommunisten, die sich als KPD bezeichneten, mit der Allgemeinen Arbeiter-Union zu einer politisch-wirtschaftlichen Einheitsorganisation zusammengeschlossen haben.

Die Göttlinger Tagung war von 30 Delegierten aus dem Reich besucht. Der vorliegende Wirtschafts-Kommunisten, der in den Revolutionstagen in Braunschweig eine Rolle gespielt hat, eröffnete die Meisskonferenz und wies einleitend darauf hin, daß der Name Spartakus an den beiden militärischen Kampf Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs erinnern solle. Der Zusammenschluß sei in dem Bestreben erfolgt, endlich eine einheitliche Kampforganisation zu schaffen, die nicht in einem Parteikabinett einschließt werden könnte und die die Befreiung der Arbeiterschaft zum Ziel habe. Die jetzige Verschmelzung sei erfolgt auf dem Boden des unverhältnismäßigen Klassenkampfes, der seine Kon-

sequenzen das Bürgertum dulde.

Der vorliegende Bericht dann zahlreiche Verhandlungen,

u. a. von dem früheren russischen Volkskommissar

der Justiz Steinberg, der im Namen der Auslandsbüro-

ation der linken Sozialrevolutionäre und Imaginalen Russlands gegen die Moskauer Diktatur protestiert

erhob.

Reichsstaatssekretär Max Ros erklärte, der Bund habe die Aufgabe, das Proletariat zu organisieren, zum Sturm des kapitalistischen Systems und mit dem Ziel der Errichtung der Räterepublik. Der Redner wandte sich besonders gegen die Macht der Sozialdemokraten. Die KPD sei nicht besser. Sozialrepublik sei ein kapitalistischer Nebenstaat geworden. Die Weltrevolution sei ausgeblichen. Die Lage der Arbeiterschaft in Rußland werde immer schlechter. Bei der Abreise nach Berlin sei der Teilung Österreichs wahrhaftig. Nach der Teilung Österreichs wanderten rund 100 000 Deutsche aus dem polnisch geworbenen Teil des Landes aus, eine gleiche Zahl von Polen zog herein, weitere zehntausende von Deutschen, die hier verloren, verloren durch ihre Option für Deutschland das Stimmrecht — und trotzdem dieser gewaltige Wahlausfall! Das polnische Österreich ist heute mehr deutsch denn je.

In der Rätsche Post fahrt der Salzburger Privatdozent Dr. Ammann, der kürzlich eine Studienreise durch Österreich unternommen hat, seine Windräder zusammen. Er sagt u. a.: Die Österreichische haben eingesehen, welche schwachen Lauts sie mit der Abtrennung von Deutschland gemacht haben. Die Lage ist heute so, daß die Polen in ihrem neuen Österreich keine Abstimmung haben wollen. Wie unstrittig die Abstimmung der "Österreichischen Frage" in wirtschaftlicher Beziehung ist, lebt ein Endlich an Ort und Stelle mit überzeugender Deutlichkeit. Wie ungünstig die Abstimmung aber auch in politischer Beziehung bewirkt die ganze Entwicklung seit Beginn der polnischen Herrschaft ebenfalls ungünstig. Die Polen sind stark im Unruhen. Beständig wird von bewaffneten polnischen Organisationen nicht nur den Deutschen im Lande das Leben schwer gemacht, sondern es werden auch in aller Öffentlichkeit Pläne zur Eroberung deutsch gebliebener Landes geschmiedet. Ruhig wird es deshalb an dieser Stelle nicht geben, früher oder später muß irgend eine Aenderung erfolgen.

Parteiführerempfang beim Reichskanzler.

zu Berlin. Aus parlamentarischen Kreisen hören wir, daß am Mittwoch ein Empfang des Parteiführer beim Kanzler geplant ist, bei dem die vom Kabinett verabschiedeten Gesetzesentwürfe besprochen werden sollen. Es handelt sich um das Reichsschulgesetz und die Wahlrechtsreform, deren genauer Inhalt den Parteien bisher nicht mitgeteilt worden ist. Nach einer Abstimmung mit den Regierungsparteien sollen auch die Vertreter der Oppositionsparteien unterrichtet und aufgefordert werden, den Gesetzentwürfen zugestimmt.

Bayern und der Finanzausgleich.

zu Berlin. Die Verhandlungen zwischen dem bayrischen Ministerpräsidenten und dem Reichsfinanzminister, bei denen auch der bayerische Finanzminister eingeschlossen war, wie wir von unserer Seite hören, läßt zu einem endgültigen Resultat geführt. Die Angaben des Reichsfinanzministers genügen der bayerischen Regierung nicht und es ist darum wahrscheinlich, daß der Rat von bayerischer Seite im Reichsrat und im Reichstag auf das Schärfste fortgeführt wird. Dr. Steinbold wird dem Kabinett sofort über die Unterredungen Bericht erhalten und prüfen, in welchen Punkten ein weiteres Entgegenkommen des Reiches sich rechtfertigen läßt, ohne daß die Stabilität der Währung in Gefahr gerät.

Das Gesetz über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses.

zu Berlin. Der Reichsausschuß des Reichstags führt am Sonnabend in der zweiten Sitzung des Gesetzgebungs- und über den Vergleich zur Abwendung des Konkurses (Vergleichsordnung) fort, und behandelt die Abstimmung über die Eröffnung des Verfahrens. Das Vergleichsverfahren ist gedacht als Berichtigung eines konkurserreichten Schulden, dessen wirtschaftliche Fortsetzung an sich wünschenswert ist und der nach seiner Bekanntmachung wie nach seiner Bekanntmachung die Gewähr bietet, daß er die übernommenen Verpflichtungen erfüllen wird, den Konkurs zu ersparen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen für die Einleitung des Verfahrens strengere Voraussetzungen aufgestellt werden, als es die Verordnung über die Geschäftsaufsicht getan hat. Es mußte dafür Sorge getragen werden, daß der Schuldnere bereits bei der Einleitung des Verfahrens seine Vermögenslage möglichst eingehend offenlegt, und daß er dabei wahrheitsgemäße Angaben macht, sowie daß alle Gläubiger an dem Verfahren teilnehmen können. Über einige rechtliche Fragen komplizierte juristische Natur wird zunächst ein Untersuchung herangezogen; der Ausschuss wird seine Verhandlungen am Dienstag fortsetzen.

Schriften der in Gefangenschaft verstorbenen Kriegsgefangenen.

zu Berlin. Im Beisein von Vertretern der ausländischen Missionen fand durch die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Groß-Berlin gestern mittag am Denkmal der in der Gefangenschaft verstorbenen fremdländischen Kriegsteilnehmer auf dem Südsfriedhof in Stahnsdorf eine Trauergedenkfeier statt. Die Feier wurde eingeleitet durch eine Andacht in der Kapelle. Der Trauor trug die Inschrift: "Dem im Weltkriege in der Gefangenschaft verstorbenen Kameraden aller Nationen".

Das erste Urteil in dem Duisburger Kohlenschleicherprozeß.

zu Duisburg. Vor dem Duisburger Schöffengericht wurde am Sonnabend im beschleunigten Verfahren das erste Urteil im Kohlenschleicherprozeß gefällt. Ein Angeklagter wurde zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte hatte als Angestellter des Holländischen Handelskontors in Duisburg Beweisnachweise für die Kohlensauffahrt entweder und diese an eine Kohlenhandelsfirma für mehrere 100 Mark verkauft.

Schweizerblätter über das Wahlenergebnis in Österreich.

Wien. Das Wahlenergebnis im obengenannten Österreich wird auch in der schweizerischen Presse viel besprochen. Die Nationalversammlung in Wien schreibt, die Tatsache, daß die letzten Gemeinwahlen in Österreich eine sehr starke deutsche Minderheit ergaben, sei nach dem von Polen verlorenen Wahlkreis und nach der Polensiedlungswanderung der Deutschen in den Jahren unmittelbar nach der Trennung höchst bemerkenswert. Von neuem sei bewiesen, wie unbedeutend das Verbündnis zwischen Deutschen und Polen immer noch sei, wenn es sich einmal bestätigt, wäre Europa von seiner wichtigsten großen Minderheit endlich befreit. Das Wiener Tagblatt führt aus: Sämt der volkstümliche Staat wie darüber fort, so die Minderheiten zu binden zu müssen, so werden sie ihm bei einem Bemühungen Konflikt mit einer auswärtigen Macht ihre Hilfe verlegen. Europa wird Polen nicht lassen können, wenn Polen sich selbst sein Fundament zerstört. Dieses Fundament ist in erster Linie die Liebe des gesamten Volkes zum Staat. — Der österreichische Tagblatt bringt einen Artikel seines österreichischen Mitarbeiter aus Königgrätz, in dem es heißt: Gänzlich würdig kann man diesen bestreitbaren Sieg eines unbedeutenden Volkes nur, wenn man nur einige wenige Sabotage verhindern möchte. Nach der Teilung Österreichs wanderten rund 100 000 Deutsche aus dem polnisch geworbenen Teil des Landes aus, eine gleiche Zahl von Polen zog herein, weitere zehntausende von Deutschen, die hier verloren, verloren durch ihre Option für Österreich das Stimmrecht — und trotzdem dieser gewaltige Wahlausfall! Das polnische Österreich ist heute mehr deutsch denn je.

In der österreichischen Post fahrt der Salzburger Privatdozent Dr. Ammann, der kürzlich eine Studienreise durch Österreich unternommen hat, seine Windräder zusammen. Er sagt u. a.:

Bau eines Observatoriums auf dem Hochplateau von Serans.

Innsbruck. Schon seit Jahren sind Bestrebungen im Gange, die eindrücklichen Klimatische Voraussetzungen des Hochplateaus bei Serans zur Errichtung eines Observatoriums zu nutzen. Im Juli d. J. haben der bayerische Ministerpräsident Dr. Held mit Vertretern der deutschen Reichsregierung und Bundesbauminister Dr. Stumpf mit Vertretern der Tiroler Landesregierung das für die Errichtung von Sanatorien und anderen Bauten in Aussicht genommene Gelände besichtigt. Hundert km. wie die Blätter berichten, eine Abmachung zwischen dem Land Tirol und den reichsdeutschen Kreisen über den Bau eines Observatoriums in Hoch-Serans standte. Das Land übernahm den Bau des Hauses, während die Regierungsfamilie der deutschen Wissenschaft die wissenschaftliche Einrichtung liefern will. Ferner ist der Bau von zwei Sanatorien durch die bayerische und die preußische Krankenfamilie geplant, wobei letztere allein eines mit 2 000 Betten aufzuteilen hat.

Gerichtssaal.

Kohaltermis im Rathaus zu Görlitz. Das Gemeinde-Schöffengericht zu Dresden wird morgen Vormittag von 9½ Uhr ab im Rathaus zu Görlitz unter Vorsitz des Amtsgerichtsdirektors Wohlrad einen Kohaltermis abhalten. Die Anklage in dieser Verhandlung vertritt Staatsanwalt Dr. Weiß. Es dreht sich um einen Autounfall, der sich am 13. August in Nur-Görlitz ereignet hatte und wobei insgesamt sechs Personen aus Dresden, Cossebaude und Weinböhla zum Teil ernst verletzt wurden. Dieser Unfall war die Folge einer von Dresden aus unternommenen Kraftfahrt in einer Autobusse, bei der im Laufe des Tages eine Unzahl Unfälle aufgetreten waren. Auf der Heimfahrt von Weissen über Görlitz war der Führer des Autobusses in der Nähe des Steinbruchs gegen eine Telegraphenkette gefahren. Drei der Verletzten mußten damals nach Anlegung von Rettungsbändern ins Krankenhaus Weissen transportiert werden. Vor Beginn der Verhandlung im Rathaus zu Görlitz wird erst die Unfallstelle besichtigt. Es wird mit längerer Verhandlungsdauer gerechnet. Der Führer der verunglückten Dresden-Kraftfahrt soll schon in Weissen aufgeflogen sein, sowohl durch sein Benehmen, wie auch durch das rechtliche Tempo. Die Verhandlung dürfte klarstellen, ob der Kraftwagenführer, der nie wegen fahrlässiger Körperverletzung an verantwortet hat, zuviel getrunken und infolge seine Pflöcken verlegt hat. Dem Ausgang dieses Strafverfahrens stehen die beteiligten Kreise seit langer Zeit bereits mit Spannung entgegen. Die Verlegung der Verhandlung nach dem Rathaus in Görlitz möglicherweise unbedingt erforderlich, weil die Unfallstelle beängstigend dargestellt ist. Die Schilderung der Schuldfrage in Augenschein genommen werden muß.



Einer Enttäuschung legen Sie sich bei geschicktem Interieren in der Regel nie aus. Doch dürfen Sie nicht mehr versprechen, als Sie wirklich halten können. „Wahrheit in der Welt“ ist nicht nur ein ethischer Grundzirkel, sondern ein herausragend drastischer.

Stimmen.

U.S.-Spiel. Der Amerikanische Graf von Schönwald geht auf eine Reise und läßt Dora, seine kleine Tochter, in der Stadt bei einer Wienerin Wohnen und das treue junge Kind Dame auf. Um diese Zeit kommt eine Operettensängerin Dorette zurück, die er in seinem Hotel wiedertrifft. Dorette ist nicht in einer Baune. Ihr Vater ist Baron Fred Groß-Teniente mit der reichen Herzogin von der Seite bat ihn zurückzuholen. Es kommt zum Brud zwischen Fred und der hübschen Dorette. Während Fred sich um die Schönheit Dorettes kümmert, wendet sich Dorette an Fred Schönwald zu. Auf einem Spaziergang verlobt sich Dorette mit Fred. Das Glück der jungen Frau wird aber bereits am nächsten Morgen getrübt. Durch die Bildungsunfähigkeit eines großen Konzerns wird auch die väterliche Bank ins Verderben gerissen. Dorette findet die alte Bankerin, die Mutterkralle an ihr vertritt, während die neue Stiefmutter Fred auf den Hochzeitstreit befindet. Um ihren jungen Sohn für den Baron einzunehmen, so daß er bald eingeladen wird. Das Zusammentreffen mit Dorette auf dem Schönwalder Schloss ist eine peinliche Begegnung für beide. Dorette erhält das Nähere über die verhasste Erzieherin, der zum Kugel der Stiefmutter die volle Kompatie des kleinen Dori gehört, in Begleitung von Fred. Das junge Mädchen verläßt lieber das Schloss, um bei ihrer alten Mutter Zuflucht zu suchen. Fred nimmt seine früheren sozialen Beziehungen zu Dorette wieder auf und die kleine Dori wird Zeugin einer schrecklichen Illusion. Unter der Trennung von Dorette läuft Leidend, beschleicht das Kind, hemmt das Schloss zu verlassen. Mit einer Adresse Dorettes in der Hand begibt sie sich in Begleitung des Hundes "Gretl" auf die abenteuerliche Flucht und die Nacht und Nebel sang sie wieder bei Dorette an. Unmittelbar danach, nachdem das Gedächtnis des Kindes entdeckt worden war, überreicht Boris Vater seine Frau mit Fred. Großdeutschlandliche Ehefrau und eilt zu seinem Kind, das jedoch nicht ohne Dorette zurückkehren will; diese stimmt aber erst zu, nachdem sie von der Trennung gehört, und in inniger Harmonie geben nun drei glückliche Menschen einer sonnigen Zukunft entgegen.

Gemeinschaft.

Großfeuer in Bad Schmiedeberg. Ein Großfeuer zerstörte am Sonntag abend die ehemaligen Fahrzeughäuser, die derzeitige Anlage der Holzabfuhrwerke G. m. b. H. in Bad Schmiedeberg völlig ein. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit und stand in dem aufgestellten Holzwaren reiche Rohrung. Das Werk wurde ein Opfer der Flammen. Auch das Wohnhaus ist stark in Mitleidenschaft gezogen. In der Nacht konnte die Feuerwehr Herr des Ortes werden. Der Schaden ist sehr groß. Über die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Waldbrand in Oberösterreich. Durch einen Waldbrand im Besitz Mondsee wurden rund 1000 Hektar Meter Holz vernichtet. An der Waldflur verlor das Brandeite Arbeit und ein Bionierkompanie. Durch einen orangefarbenen Löschwagen wurden zahlreiche Feuerwehr- und Lichtleitungen beschädigt.

Radschlag im Schwarzwald. Auf Freiburg wird gemeldet: Im Schwarzwald ist ein plötzlicher Radschlag erfolgt. In den Berggassen berichtet anhalter Schneefall. Auf dem Feldberg war die heutige Zugssternberge — 2 Grad, die Schneehöhe beträgt dort 7 Centimeter.

Große Sturm- und Nebelschwemmung in Südwürttemberg. Infolge der heftigen Regenfälle der letzten Woche auf dem Süduhu der Alpen, die am Sonnabend noch durch einen Schneefall verstört wurden, sind im Kanton Tessin an verschiedenen Stellen große Überschwemmungen hervorgerufen worden. Bei Lugano hat der gewaltige Süduhu die Siegel von den Dächern geflügelt und in den Parks großen Schaden angerichtet. Der Stai wurde überdeckt. Beim Palazzo wurden die neuen Kanäle weggeworfen. In Paradiso wurde die Badeanstalt durch den Sturm verwüstet.

Große Sturm- und Nebelschwemmungen in Spanien. In Spanien sind schwere Unwetter niedergegangen. Fast alle Straßen sind über die Ufer getreten. Es werden zahlreiche Unfälle gemeldet. Viele Fischerboote werden vermisst. Neun Fischerboote verschwanden an den Ufern von Santander, mehrere Menschen sind ertrunken.

Sturm in Frankreich. Das Sturmwetter, das seit zwei Tagen in Frankreich, besonders an der Mittelmeerküste und an der atlantischen Küste herrscht, richtet immer größere Verwüstungen an. Vor allen Dingen ist der Schiffsbeförderung in Mittelmeerbucht gesogen. Es wird bereits Hochwasser aus vielen Teilen Frankreichs gemeldet. In der Gegend von Toulon sind zahlreiche Häuser beschädigt und Telefonleitungen zerstört worden. — In Toulouse und Marseille sind Docks und Uferwehr des Dampfers Aldworth aufgegangen worden, der infolge des Sturms leicht geworden ist.

Großer Motorsegler untergegangen. Wie aus Stockholm gemeldet wird, hat der Göteborger Dampfer Lind in Brest die Beladung des Stettiner Motorseglers Anna am Land gesetzt, der südlich des Kongsgrundes in den Schären von Brest untergegangen ist. Das Fahrzeug läuft innerhalb weniger Minuten. Die aus dem Wasser bestehende Beladung reichte sich in einem Boot und mußte vollständig in schwerer See mit den Fluten kämpfen, bis sie von dem genannten Göteborger Dampfer bemerkt und an Bord genommen wurde.

Explosion auf dem Dampfer Mantilla. Der Kapitän des durch eine Explosion im Hafen von Baltimore stark beschädigten norwegischen Frachtdampfers Mantilla hat an seine Reederei ein Telegramm gesendet, in dem es heißt: Die Ursachen der Explosion sind noch nicht festgestellt. Mehrere Mann der Beladung sind zu Schaden gekommen, jedoch ist niemand lebensgefährlich verletzt. Sechs Mann werden vermisst.

Ein französisches Militärluftschiff zerstört. Ein französisches Militärluftschiffzeug zerstört. Ein französisches Militärluftschiffzeug, das in Paris eine Befreiung vornehmen wollte, blieb in einem Weihrauchbaum hängen und wurde vollständig zerstört. Der Pilot wurde leicht verletzt.

Der Seilbahnbau bei Neapel. Die Leiche bei einem Seilbahnbau ist ertrunken. Dame ist bei Santa Lucia aus dem Meer getragen worden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um eine Baronin Delen-Barth, die mit dem Schweizer Wüstler Chedouli verheiratet war und in Neapel wohnte. Da sie jungfräulich war, hatte sie sich in die Behandlung des Schweizer Arztes Dr. Giacomo begeben, der auf der Insel Va Galata bei

wird nur dann noch wesentlich zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs verwendet. Für diesen Bedarf müssen andere Quellen (Zulage zur Einkommen-, Erbschafts- und Vermögenssteuer) eröffnet werden. Mit dem Betrag der Mietzinssteuer und der Erhöhung der Miete auf 100 Proz. der Friedenszeit will Herr Minister Hirschfelder künftig den Haushalt einer unverdiente Rente und damit aus unleser verarmten Volkswirtschaft ein jährliches Milliardengehenk machen. Der Aufruf des Ministers Hirschfelder bedeutet daher weiter nichts als die Bekämpfung der Wohnungsknappheit und Arbeitslosigkeit durch einen pionierhaften umfangreichen Wohnungsbau auf Kosten der Mieterschaft. Diese hat aber heute schon genug zu tragen und verlangt von einer Regierung, daß sie die Steigerung der Bodenrente nicht als etwas Unabänderliches hinnimmt, sondern dem Volke den Weg zeigt, auf dem das Steigen unverdienter Rente verhindert wird. Die mietervriendlichen Parteien in den verschiedenen Parlamenten werden um ihre Mitwirkung in diesem Sinne ersuchen.

Protestresolution!

Der am 17. November 1926 in Chemnitz tagende außerordentliche Verbandstag des Landesverbands Sachsen im Reichsamt Deutscher Mieter spricht der Reichsregierung das schärfste Mieterantrag wegen der Verkürzung des Mieterzuwachses durch das Abänderungsgebot vom 29. Juni 1926 aus. Der Verbandstag ist der bestimmten Ausfertigung, daß sich die Regierung der Auswirkung dieser Ausfertigungsbestimmungen in seiner Weise bewußt war. So ist es jetzt der Fall, daß Mieter bei der geringsten Urlaube unter dem Vorwand erheblicher Belästigung ohne Zulässigung einer Erholung auf die Straße gesetzt werden. Die Gemeinden haben keine Möglichkeit, die hierdurch obdachlos gewordene Familien menschennahig unterzubringen und es ist daher keine Sichtbarkeit, daß diese ohne zuwachsenden Grund ihrer Wohnung verlustig gegangenen Familien in Städten, Arrestzellen usw. ihr Dasein fristen müssen.

Der Verbandstag rüttelt das dringende Erfordernis an die Reichsregierung, unverzüglich Ausfertigungsbestimmungen zum Mieterzuwachses zu entwerfen und dem Reichstag vorzulegen nach welchen Räumungsanteile der vorliegend angeführten Art nicht mehr möglich sind, damit das jeder Moral hohnvollende Wohnungsbauend nicht zur Wohnungsnachfrage gelehrt wird.

Die Mieterschaft verlangt, daß das Mieterzuwachses ein Gesetz zum wirklichen Schutze der Mieter und nicht für die einseitigen Interessen der Vermieter ist.

Begriff der Krankheit und Arbeitsunfähigkeit im Sinne der Krankenversicherung.

Die Leistungen der Krankenhilfe der Krankenkassen werden erst gewährt, wenn die in der Reichsversicherungsordnung (RVO) bestimmten Vorausleistungen dazu vorliegen. Als Leistungen der Krankenhilfe gelten hauptsächlich die Krankenpflege, die vom Beginn der Krankheit an zu gewähren ist und das Krankengeld. Die Krankenpflege umfaßt ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei, sowie Brillen, Bruchböndern und anderen kleineren Heilmitteln. Es muß, bevor zunächst die Leistungen der Krankenpflege beansprucht werden können, eine Krankheit vorliegen. Dabei ist im Sinne der Krankenversicherung unter Krankheit nicht etwa die ärztlich als Krankheit bezeichnete einzelne Erkrankung zu verstehen, sondern ein regelwidriger

Kurst sich zu keiner Beschäftigung entschließen kann, hat sie kurz entschlossen ihr Leidentalent verwirkt, um ihren Mann und die beiden Kinder vor Not und Entbehrungen zu bewahren."

"Ja, ja, ich weiß ja die Tüchtigkeit dieser Art Leute wohl zu schätzen. Wir bezahlen ihre Arbeitskraft, und damit sind unsere Beziehungen zu ihnen erledigt. Kurt hätte eine solche Frau niemals heimaten dürfen!"

Kurt liebt seine Gattin und würde ein vollkommenes Glück in dieser Ehe gefunden haben, wenn du ihm geholfen hättest, Onkel. Von dem Erwerb seiner Frau zu leben, ist natürlich demütigend für ihn, und er ist zu seinem Beruf erzogen. Aber noch besitzt er Willenskraft genug, um mit deiner Hilfe sich ein ihm zugängiges Arbeitsfeld zu suchen. Läßt ihn nicht versinken, Onkel. Er hat ja kein anderes Unrecht begangen, als daß er seinem Herzen gefolgt ist."

"Seine Handlungsweise hat mich aufs tiefste verlegt, er hat das Ansehen seiner Familie schwer geschädigt."

"Ich darf dir nicht weiter widersprechen, Onkel Harold, wenn ich es auch könnte. Aber ich bitte dich, verzeih' ihm, versöhne dich mit ihm und hilf ihm!"

"Und in welcher Weise gedient der frühere Offizier sich eine Erstürzung zu gründen?"

"Kurt sagte mir — Anneliese stottert, ihr seines Gesichts erglühte — er sei sein höchster Wunsch, ebenso wie sein Schwager — Ingenieur zu werden. Wenn du dich entschließen könntest, seine Familie vier Jahre lang zu unterstützen —"

Komme mit nie wieder mit so abgeschmackten Vermutungen. Er hat sich durch diese Heirat erniedrigt, sage ich dir, und nichts kann ihn retten. Das Reisegeld nach Amerika will ich für ihn und seine Familie hergeben, vielleicht kann er es dort zu etwas bringen. Hier will ich ihn nicht mehr sehen!"

Sie raffte ihre Arbeit zusammen und ging hinaus, ohne ihren Onkel noch einmal anzusehen.

"Du gehörst zu den unglücklichen Menschen, welche kein Herz haben," die Worte tönten dem Grafen immer noch im Ohr, trocken er schon geraume Weile allein war.

Das törichte Kind! Welche Erinnerungen hatte sie herausbeschwert dadurch! Wenn sie wußte, wie schwer es ihm einst geworden, dieses rebellische Herz zur Ruhe zu zwingen. Hatte er nicht des Pastors liebliche blonde Tochter über alles geliebt; hätte er nicht, wenn es nach seinem Wunsch gegangen wäre, die holde Murie zur Gräfin gemacht?

Aber gerade, als er sich seinem Vater mitteilten wollte, hatte dieser ihm erklärt, daß es sein Horzenvorwurf sei, wenn Harold die Tochter eines lieben Jugendfreundes von ihm heimführen. Der junge Mann hatte sich darauf dem Vater der Geliebten anvertraut, und dieser hatte ihm geraten, von Marie abzulassen. Noch sei ihr Herz fest, wenn sie auch für den Jugendgespiel eine warme, feindschaftliche Zuneigung fühle. Der alte Graf würde nie seine Einwilligung geben, und Harold möge bedenken, daß des Vaters Segen den Kindern häuser bau. Er beschloß sich, heiratete die Standesgenossin und — hätte es nie bereut.

Greifisch, noch heute, wenn er an Marie dachte, erklang

Körper- oder Geisteszustand, der die Notwendigkeit einer Heilbehandlung oder Arbeitsunfähigkeit zur Folge hat. Zur Annahme des Erforderlichen der Heilbehandlung in diesem Sinne reicht nicht das Vorhandensein eines bestimmten (chronischen) Leidens im medizinischen Sinne aus, vielmehr liegt die Heilbehandlungsbedürftigkeit einer krankhaften Körper- oder Geisteszustand voraus, von dem ohne die Fortdauer ärztlicher Behandlung oder ärztlicher Versorgung eine Besserung des Leidens ausgeschlossen oder dessen Verschlimmerung zu erwarten ist. Mit anderen Worten, eine Krankheit im Sinne der Krankenversicherung liegt erst dann vor, wenn die Notwendigkeit ärztlicher Behandlung und der Versorgung mit Arznei- und Heilmitteln vorliegt. Wenn also z. B. ein Versicherter, der mit einem chronischen Leiden (Ungenerstarkung, rheumatische Erkrankung usw.) bedacht ist, Heilbehandlung nicht in Anspruch zu nehmen braucht, so gilt er nicht als krank im Sinne der Krankenversicherung. Das gleiche trifft zu bei Verhältnissen, die sich in einem an sich normalen Körperzustand (Verkrüpplung usw.) befinden, aber die Heilbehandlung nicht in Anspruch zu nehmen braucht. Erst dann, wenn sich aus diesem normalen Körperzustand Beschwerden ergeben, die eine ärztliche Behandlung erfordern, liegt hier eine Krankheit im Sinne der Krankenversicherung vor. Diese Definition des Begriffes "Krankheit" ist für die Versicherer von außerordentlicher Bedeutung, schon allein unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Leidenszeit der Krankenkassen sich nur auf einen bestimmten Zeitraum erstreckt. Wenn jede Krankheit, auch die die keine Heilbehandlung erfordert, bei der Berechnung der Unterhaltsabrechnung berücksichtigt werden würde, so müßte ganz unverfessels ein großer Teil der Versicherer, die chronisch krank sind, schwer benachteiligt werden.

Der Bezug des Krankengeldes ist abhängig von dem Vorliegen der Arbeitsunfähigkeit. Auch hier ist für die Krankenversicherung eine besondere Beitragsbestimmung geschaffen worden, die darin geht, daß Arbeitsunfähigkeit auch dann schon vorliegt, wenn der Erkrankte nicht oder doch nur mit Gefahr seines Zustand zu verschlimmern, läßt in seiner bisher ausgeliebten Erwerbstätigkeit nachgehen. Sie wird durch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, diesen Erwerb durch Übergang zu einer anderen Berufstätigkeit zu gewinnen, auch wenn solche Tätigkeit den Kräften und Fähigkeiten des Versicherten entspricht und ihm unter billiger Berücksichtigung seiner Ausbildung und des Berufes, den er selber ausübt hat, zugemutet werden kann. Die Versicherer sind also im Sinne der Krankenversicherung solange arbeitsunfähig als sie nicht instande sind, die Erwerbstätigkeit, die sie vor ihrer Arbeitsunfähigkeit ausübten, wieder aufzunehmen. In dieser Hinsicht hat das Reichsversicherungsamt sogar schon entschieden, daß auch ein ungelernter Arbeiter, der Jahr lang ein- und dieselbe Tätigkeit verrichtet hat solange als er nicht in der Lage ist, die bisher gewohnte Erwerbstätigkeit wieder anzunehmen. Diese Begriffsschärfe der Arbeitsunfähigkeit hat aber auch noch weitere Bedeutung für die Versicherer, die im Sinne der Invalidenversicherung als invalide anzusehen sind. In solchen Versicherungen noch ein Rest von Arbeitsunfähigkeit verblieben, so können sie unter Umständen auch weiterhin eine Beschäftigung ausüben, die, wenn sie sich als ernsthafte Arbeitsbeschäftigung darstellt, und dem Beschäftigten ein Einkommen von wirtschaftlicher Bedeutung ermöglicht, als krankenversicherungsfähig anzusehen ist. Tritt bei diesen Versicherern Arbeitsunfähigkeit ein, so haben auch sie Anspruch auf die Leistungen des Krankengeldes.



wenn Sie

die Zustellung des Biesser Tagblattes für Dezember wünschen.

Bezugspreis 2,20 Mark.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerchaft von Nielsa und Umgegend gern gelese Neises Tagblatt zum Bezug auf Dezember 1926 nehmen jederzeit einzugeben für

Hobergen: E. Höller, Hobergen Nr. 67

Glaubitz: F. Nitsche, Glaubitz 17 C

Großis: F. Wenzel, Großis. Nr. 54 b

Großba: A. Danbold, Großba Str. 17

" W. Heldreich, Altestr. 4

" W. Kuhle, Kirchr. 19

" O. Niedel, Niedel Str. 2

" J. Seifert, Döbner Str. 7

Großbä: P. Gieslat, Langenberg Nr. 17

Großbä: P. Steinberg, Paustis Nr. 8

Großberg: P. Gieslat, Schuhmachermeister, Nr. 17

Großwitz bei Nielsa: R. Mehl, Nr. 17

Großendorf: J. Straupe, Poppis Nr. 14 d

Großdorff: O. Thiele, Großdorff Str. 10

Großis: P. Gieslat, Langenberg Nr. 17

Großis: P. Steinberg, Paustis Nr. 3

Großhitzig: L. Jordan, Langenberg Str. 24

Großis: W. Schwarze, Nr. 41

Großis: W. Schwarze, Großis. Nr. 41

Großis: P. Steinberg, Paustis Nr. 3

Nielsa: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 59 (Telefon Nr. 20)

Röderau: M. Schöne, Röderau 16

Sagerau: M. Nitsche, Glaubitz 17 C

Schierhausen: P. Steinberg, Paustis Nr. 3

Weida (Alt): Dr. Kluge, Lange Str. 115

Weida (Neu): R. Pöge, Langestr. 28

Zeithain-Dorf: S. Sandholz, Teichstr. 13

Zeithain-Lager: Richard Schönis, Buchhändler

"Schließe dich deiner Schwester mehr an, Reinhold. Ich lernte sie neulich zufällig kennen und habe sie sofort herziglich liebgekommen; sie ist eine ebenso tapfere wie anmutige Frau."

"Du urteilst sehr nachsichtig, mein Liebling," versetzte Reinhold, "Klothilde hat viele Fehler."

"Das mag sein, Liebster, wer hätte die nicht? Über wer Schuld an der Entstrebung zwischen Kurt und seiner Frau trägt, wer will es entscheiden? Zwischen uns wird es nie dahin kommen, Reinhold, nicht wahr? Unsere Liebe reicht uns über alle Prüfungen und Schicksalsschläge hinweg."

"Ja, Anneliese, ja! Wir denken nicht eher an die Gründung des eigenen Heims, als bis ich eine vollständig geschaffte Eleganz habe. Wo die Nahrungsorgeln einschreiten, da droht dem Glück allzu leicht Gefahr!"

"Mir ist so bang vor der Zukunft; versprich mir, nie an meiner Treue zu zweifeln, Reinhold, versprich es mir!"

"Ich glaube an dich, Herzenschling, und nichts könnte mein Vertrauen zu dir erschüttern. Auch hege ich wie du die feste Zuversicht, daß unsere Liebe den Sieg über alle Hindernisse davontragen wird. Vielleicht kommt dein Onkel doch noch zu besserer Einsicht."

"Das wäre vielleicht möglich, wenn mein Vetter Egon meine Partei nähme. Aber das ist leider nicht der Fall. Egon ist bereit, mich zu seiner Frau zu machen, trotzdem ich ihm gleichgültig bin. Dem Onkel zuliebe ist er entschlossen, diesen Schritt zu tun."

"Vielleicht macht ihn auch die Aussicht auf das große Erbe so gefügig."

Anneliese schaute hastig zusammen und vergaß, zu antworten. Sie hatte in nächster Nähe das Geräusch schleudernder Schritte vernommen.

Aber trotzdem sie jetzt den Atem anhielt, blieb alles still.

"Wenn es nicht so töricht wäre," fuhr sie nach einer Weile fort, " könnte ich meinen Vetter fürchten. Es liegt oft etwas Bauerndes, Schäffiges in seinem Blick, als habe er Wütend gegen mich im Sinn. Aber es ist auch möglich, daß die überreizten Nerven mich täuschen."

"Vielleicht auch nicht, mein Liebling. Sei auf deiner Hut. Wo es sich um Vermögensvorteile handelt, ist schon mancher zum Schurken geworden. Ach, jetzt wird mir das Schedeln schwer!"

"Solange ich unter dem Schutz meines Oheims lebe," fuhr Anneliese fort, " kann mir wohl so leicht nichts geschehen. Und dennoch — ich finde niemals Ruhe, selbst aus dem Schlaf schreie ich auf. Soviel ist sicher: Egon hat etwas zu verborgen; sein Wesen ist oft so unfrat, was ich früher nie an ihm bemerkte. Er beschäftigt sich mit Dingen, von denen wir nichts wissen. Oft starrt er in sich versunken so lange vor sich hin, daß mir angst und bange wird. Woran denkt der sonst so überflächliche Mensch mit solcher Intensität? Ich habe das bestimmt Gefühl, als könne es nichts Gutes sein."

Reinhold verbarg die Pein, die er bei Annelieses Worten empfand. Er konnte nichts tun, um sie zu schützen, und seine warnenden Ratschläge konnten wenig nützen.

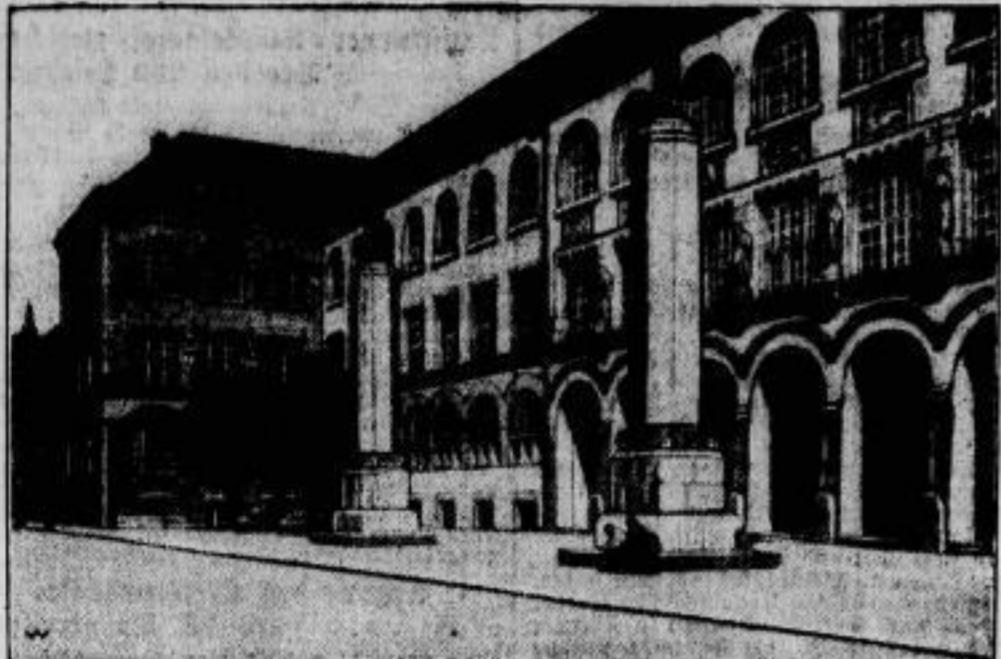
Anneliese nestelte jetzt ein schwarzes Samtband von ihrem Hals. "Nimm dieses Medaillon mit meinem Bild als Zeichen, daß ich mich als deine Braut betrachte. Und nun los' wohl, Geliebter, behü' dich Gott!"

"Behü' dich Gott, Anneliese, mein Heiligtum, mein Alles!"

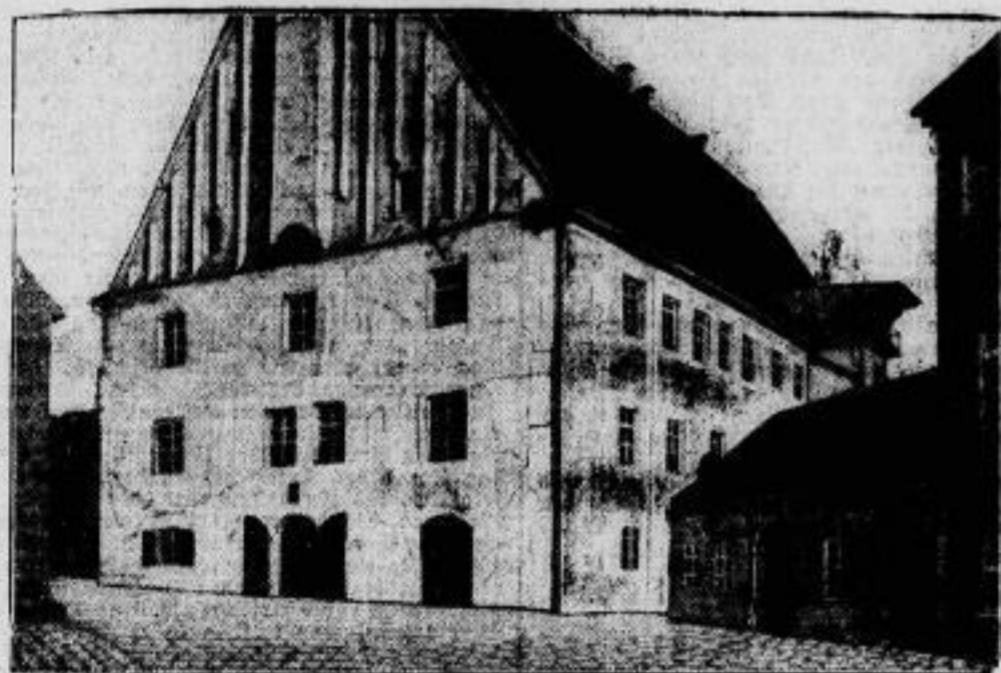
(Fortsetzung folgt.)

Gauderjahrfeier der Münchner Universität.

Um 27. November dieses Jahres feiert die Münchner Universität ihr 100 jähriges Bestehen. Sie wurde im Jahre 1472 von Ludwig dem Bayern zu Ingolstadt begründet, das bis zum Jahre 1800 — also mehr als 300 Jahre — Sitz der Hochschule blieb. Die Verlegung der Universität nach Landshut im gleichen Jahre erwies sich als ungünstig. Landshut war nicht der richtige Boden. Und so ist sie soon im Jahre 1826 von König Ludwig I. nach München verlegt worden, wo sie das wurde, was Theodor von Heigel von ihr gefragt hat, nämlich „ein Brennpunkt für das geistige Leben des deutschen Volks, die unvergleichliche Mittlerin zwischen ober- und niederdeutschen Brüderstämmen.“



Der Neubau der Münchner Universität in der Alten Akademie.



Die alte Universität in Ingolstadt, die Vorgängerin der Münchner Universität.



Einsturzgefahr der Prager Burg und des St. Vit-Domes.

In den letzten Tagen ist durch eine Kommission von Fachleuten festgestellt worden, daß Teile der berühmten Prager Burg (Prag) und des St. Vit-Domes beträchtlich grobe Risse zeigen, daß falls nicht schnellste Maßnahmen zur Erhaltung ergriffen werden, mit dem Untergang dieser berühmten Gebäude zu rechnen ist. Das tschechische Arbeitsministerium hat deshalb logisch zehn Millionen Kronen zu Restaurationszwecken bewilligt.

Grande Vogel.

Wer die Liebhaberei der Stubenvögel, ebensoviel für einheimische wie für fremdländische, nach ihrem ganzen Umfang wie ihrem eigentlichen Wesen hin so recht ermessen wollte, müßte einige Wochen die Sprechstunde eines viel befragten großbritannischen Tierarztes, der als Vogelarzt einen besonderen Ruf genießt, besuchen. Zu ganz bestimmten Zeiten, vornehmlich im Herbst und dann noch mehr im nahenden Winter, kommen zahlreiche Vogelleidhaber aus allen Gründen, von der Gräfin und Frau Minister bis zum kleinen Beamten und selbst Arbeiter, zu ihm, um Ratschläge über entkrankte Vögel einzuhören. Meistens handelt es sich um große wertvolle sprechende Papageien. In unverantwortlicher Weise werden diese kostbaren Vögel auf heiter Weise oft förmlich zu Tode geprüft. Bei keiner anderen

Gelegenheit aber ergibt sich so wie bei dieser die förmlich leidenschaftliche Neigung für die Vögel überhaupt. Es würde hier zu fern liegen, auf diese Liebhaberei noch im besonderen näher einzugehen; es soll hier vielmehr nur von den Vogelfraktionen die Rede sein.

Vor allem sollen es die Vogelleidhaber und alle Vogelwirte überhaupt beherzigen, daß es mit den Vögeln eigentlich dasselbe Bewenden hat wie mit den Kindern. Bei sorgfältiger und liebevoller, vornehmlich aber verständnisvoller Pflege ist es nicht schwer, Krankheiten fernzuhalten, umso mehr aber schwierig, ja vielleicht geradezu unmöglich ist es, solche, wenn sie bereits eingetreten sind, zu heilen. Dem Vogelarzt tut es immer im Herzen weh, wenn der Besitzer eines kranken Vogels von ihm ein Mittel verlangt, durch welches seinem Liebling Heilung gebracht werden könne. Dies beruht von vornherein auf falscher Auffassung, und er kann nur schlauchend bedauern, daß in den meisten solcher

Fälle die Aussicht auf Rettung des leidenden Vogels sehr gering ist. Vor allem sollte man immer folgende Gesichtspunkte für die Möglichkeit der Heilung ins Auge lassen: erstens: Ruhe ist das beste Heilmittel überhaupt; zweitens: mehr noch als jeder andere muß der kranke Vogel vor üblen Einflüssen: Zugluft, Nachkälte, strahlender trockener Wind, dunstiger, unreiner oder sonstwie schlechter Luft, Unreinlichkeit, irgendwie verdorbenem, sonst schlechtem oder unpassendem Futter in Acht genommen werden; drittens: nur dann ist die Aussicht auf Heilung vorhanden, wenn man die Krankheitsursachen und die Krankheit selbst fühlbar fassen kann. Ohne diese Erfordernis lassen sich „Mittel“ seltsamste anwenden; vierthens: die Hebung der Ursachen und die Förderung der Selbstheilung durch die Natur sind die hauptsächlichsten aber auch die einzigen Mittel und Wege, welche ein gewissenhafter Arzt, gleich wie bei den Menschen, so auch bei den Tieren anwenden vermögt.



Eine Ehrengabe für Dr. Fritz Kreisler.
Obenstehende, von Prof. Löwenthal ausgeführte Plakette, wurde durch den österreichischen Gefundenen Dr. Frank, als Vertreter des Österreichischen Hilfsvereins und Mitglied des österreichischen Klubs in Berlin, Professor Dr. Fritz Kreisler als Anerkennung seiner Verdienste um Österreich überreicht.



Wilhelm v. Scholz Vorsitzender der Dichterakademie.
Der Dramatiker und Dramaturg des Landestheaters in Stuttgart, Wilhelm v. Scholz, wurde zum Präsidenten der Sektion für Dichtkunst an der Akademie der Künste gewählt. Er hat vor kurzem seinen Wohnsitz vom Bodensee nach Berlin verlegt.



Jackie Coogan in „Alles für die Firma“. In dem zweiten Film der Pariserin „Alles für die Firma“ spielt Jackie Coogan den Teilhaber der Firma „Ginsberg u. Kelly“, Jackie Kelly. Der alte Vogel Ginsberg und Jackie sind in alten Kleidern reich und in Kupferaktien wieder ganz arm geworden. Jackie tapetiert mit den wertlosen Aktien das Zimmer, kann sie aber später, als die Aktien enorm steigen, zum Glück wieder abtreten.

